



# Einrichtungskonzeption

## Kita Wolkenflitzer Fürth

## Impressum

Stand: April 2026

Zuletzt bearbeitet am: 13.04.2026 von Julia Eisfeld

Verantwortliche Person: Frau Laura Bogdan

Einrichtungsart: Kindertagesstätte, Platz für 60 Kinder

Betreuung im Alter von: 3 bis 7 Jahren

Telefon: 0911 738980

E-Mail: fuerth@wolkenflitzer.info

Adresse: Lucas-Cranach-Str. 21, 90766 Fürth

Träger: Advent-Wohlfahrtswerk e.V.

Hildesheimer Str. 426

30519 Hannover

Telefon +49 511 97177300

Fax +49 511 97177399

E-Mail: mail(at)aww(dot)info

Internet: www.aww.info



ADVENT-WOHLFAHRTSWERK E.V.



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
<b>1. Struktur und Rahmenbedingungen.....</b>	<b>6</b>
<b>1.1. Kindertagesstätten des AWW, Standorte und Zielgruppen .....</b>	<b>6</b>
1.1.1. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und in deren Einzugsgebiet.....	9
1.1.2. Das pädagogische Team .....	9
<b>1.2. Organisatorisches und Regelungen der Kindertagesstätte .....</b>	<b>10</b>
1.2.1. Rahmenbetreuungsvertrag.....	10
1.2.2. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten .....	10
1.2.3. Gebühren, Vergünstigungen, Zusatzkosten.....	10
1.2.4. Anmeldung und Platzkapazitäten.....	11
<b>1.3. Träger.....</b>	<b>12</b>
1.3.1. Trägerleitbild.....	12
1.3.2. Aufgaben .....	12
1.3.3. Personal .....	12
<b>1.4. Gesetzliche Grundlagen und Schutz.....</b>	<b>14</b>
1.4.1. Der rechtliche Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz .....	14
1.4.2. Schutzkonzept in der Einrichtung.....	14
1.4.3. Notfallmanagement .....	15
1.4.4. Datenschutz .....	16
<b>2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....</b>	<b>16</b>
<b>2.1. Unser Bild vom Kind.....</b>	<b>16</b>
<b>2.2. Unser Verständnis von Bildung.....</b>	<b>17</b>
2.2.1. Bildung als sozialer Prozess .....	17
2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance .....	18
<b>2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....</b>	<b>19</b>
2.3.1. Der situationsorientierte Ansatz .....	19
2.3.2. Glauben begleiten (ganzheitliche, christliche Erziehung).....	20
2.3.3. Gesundheit.....	20
2.3.4. Nachhaltigkeit.....	21
<b>3. Gestaltung von Übergängen und Eingewöhnungen - Transitionen.....</b>	<b>21</b>
<b>3.1. Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte.....</b>	<b>21</b>
<b>3.2. Übergang in die Grundschule.....</b>	<b>22</b>



3.3. Individuelle Übergänge bei Wegzug oder Besuch einer anderen Kindertagesstätte	22
<b>4. Pädagogik im Alltag – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen</b>	<b>23</b>
4.1. Differenzierte Lernumgebung	23
4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation	23
4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt	23
4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	24
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern	24
4.2.1. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	25
4.2.2. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	25
4.3. Transparente Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	25
<b>5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche und Förderschwerpunkte der einzelnen Bundesländer</b>	<b>25</b>
5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen	25
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	26
5.2.1. Erwerb von Kompetenzen zur Werte- und Orientierungsaneignung	26
5.2.2. Religiöse Erziehung und Wertevermittlung	27
5.2.3. Emotionalität und Konfliktbewältigung	27
5.2.4. Interkulturelle Erziehung	27
5.2.5. Genderbewusste Erziehung	28
5.2.6. Kommunikationstechniken und Medienkompetenzen	28
5.2.7. Sprache und Literacy	28
5.2.8. Mathematische Bildung	29
5.2.9. Naturwissenschaftliche und Technische Bildung	30
5.2.10. Umwelterziehung und Erziehung zur Verantwortung	30
5.2.11. Musikalische Förderung	31
5.2.12. Kreativitätsförderung	31
5.2.13. Feste und Feiern	31
5.2.14. Gesundheitserziehung und -pflege	32
5.2.15. Sport- und Bewegungsförderung	33
<b>6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Kindertagesstätte</b>	<b>33</b>
6.1.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	33
6.2. Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	35
6.2.1. Kooperation mit den Kindertagesstätten des AWW	35
6.2.2. Kooperation mit urbanen Institutionen	35



6.2.3.	Kooperation mit Landkreisen, Städten und Kommunen .....	35
6.2.4.	Kooperation mit der örtlichen Kirchengemeinde .....	36
6.2.5.	Kooperation mit der Pastorenschaft .....	36
<b>6.3.</b>	<b>Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung .....</b>	<b>36</b>
<b>7.</b>	<b>Unser Selbstverständnis als lernende Organisation .....</b>	<b>36</b>
<b>7.1.</b>	<b>Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung .....</b>	<b>36</b>
7.1.1.	Beschwerdemanagement.....	36
7.1.2.	Prozessbeschreibungen .....	37
7.1.3.	Konzepte .....	37
7.1.4.	Personalmanagement .....	37
7.2.	Weiterentwicklung .....	38
7.2.1.	Kindertagesstätte .....	38
7.2.2.	Fachbereich frühkindliche Erziehung und Bildung .....	39
7.2.3.	Träger .....	39
<b>8.</b>	<b>Rahmung der Konzeption .....</b>	<b>40</b>
<b>8.1.</b>	<b>Literaturverzeichnis und Glossar .....</b>	<b>40</b>
<b>8.2.</b>	<b>Anlagen .....</b>	<b>40</b>



## Vorwort

Dies ist die Konzeption des Advent-Kindergarten Fürth des Advent-Wohlfahrtswerkes e.V. (im Folgenden „AWW“), dem Sozialwerk der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland.

Eine Konzeption ist für uns kein starres Gebilde, sondern es verändert sich permanent. Insofern wird es durch den Träger, die Mitarbeiter, Eltern und Kinder stetig weiterentwickelt und fortgeschrieben. In diesem Sinne erheben wir keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sind stets bemüht, dieses Konzept zu optimieren und an die gesellschaftliche Entwicklung anzupassen. Einmal jährlich werden Konzeptionstage zur Weiterentwicklung und Überprüfung der Konzeption genutzt. Die aktuelle Konzeption liegt in einer gedruckten Version im Kindergarten aus und kann über die Einrichtungsleitung zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig ist eine digitale Version über die Homepage der Kita jederzeit einsehbar.

Gemäß dem Bildungsauftrag des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und dem Bayerischen Erziehungsplan (BEP) unterstützt und ergänzt unsere Einrichtung die Erziehung des Kindes und der Familie.

Die Kindergartenzeit ist eine neue Phase für Eltern und Ihre Kinder.

Wir fördern die Entwicklung, Eigenverantwortlichkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und die individuelle Persönlichkeit der Kinder.

Als Kindergarten übernehmen wir eine wichtige Aufgabe und wesentliche Rolle für die Entwicklung des Kindes.

Die uns anvertrauten Kinder, sollen ihre Fähigkeiten und Begabungen frei entfalten können und in ihrer individuellen Entwicklung gestärkt werden.

Kinder sind unsere Zukunft. Deshalb möchten wir auf ihrem Lebensweg begleiten.

„Erkläre es mir und ich werde es vergessen.

Zeige es mir und ich werde mich erinnern.

Lass es mich selber tun

und ich werde es verstehen und können.“

(nach chinesischer Weisheit)



# 1. Struktur und Rahmenbedingungen

## 1.1. Kindertagesstätten des AWW, Standorte und Zielgruppen

### **Kita Wolkenflitzer Fürth**

[fuerth.wolkenflitzer.info](http://fuerth.wolkenflitzer.info)

Die Kita Wolkenflitzer Fürth besteht seit 1995. Im Januar 2021 konnte der erweiterte Kindergarten im neu gebauten Gemeindezentrum im Stadtteil „Eigenes Heim“ in Betrieb gehen. Die Einrichtung bietet nun in 3 Gruppen Platz für 60 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung. Grundlegende Ziele der pädagogischen Arbeit umfassen christliche Werte zu vermitteln, situationsorientiert zu handeln und die unterschiedlichen Voraussetzungen jedes Kindes zu berücksichtigen.

### **Kita Wolkenflitzer München Westpark**

[muenchen-westpark.wolkenflitzer.info](http://muenchen-westpark.wolkenflitzer.info)

Die Wolkenflitzer Kita am Westpark, die im Gebäude der Adventgemeinde München-Waldfrieden untergebracht ist, wurde im Juli 2010 eröffnet. Die integrative Kindertagesstätte bietet Platz für 5 Krippen- und 18 Kindergartenkinder. Es werden Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung betreut.

Das Kinderhaus am Westpark bietet aufgrund der geringen Größe eine familiäre Atmosphäre, die alle Beteiligten sehr schätzen. Die Gruppenräume bieten die Möglichkeit der gemeinsamen Betreuung von Krippen- und Kindergartenkindern. Das altersübergreifende Konzept fördert den respektvollen Umgang miteinander und vermittelt die Bedeutung von Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Vertrauen, Sicherheit und Rücksichtnahme. Es gibt eine enge Kooperation mit der Adventgemeinde München-Waldfrieden, vor allem durch gemeinsam gestaltete Feste und Gottesdienste.

### **Kita Wolkenflitzer Berlin Waldfriede**

[berlin-waldfriede.wolkenflitzer.info](http://berlin-waldfriede.wolkenflitzer.info)

Die Kita Wolkenflitzer Berlin Waldfriede in Berlin-Zehlendorf ist eine Kita im Grünen mit großem Garten und guter Anbindung an die Krumme Lanke und das Fischtal. Das Kinderhaus ist aufgrund des umgebauten Landhauses aus dem Jahr 1929 geprägt von einer familiären Atmosphäre. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses Waldfriede. Im Kinderhaus werden bis zu 65 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren in 4 Gruppen betreut. In kleiner Altersmischung erleben die Kinder Begleitung und Förderung durch ein qualifiziertes, motiviertes, multiprofessionelles Team. Der Kindergarten arbeitet nach einem überkonfessionellen und interkulturellen Konzept. Dabei werden in der Erziehungsarbeit die Grundlagen des christlichen Glaubens berücksichtigt.



### **Kita Wolkenflitzer Bad Aibling**

[badaibling-kurpark.wolkenflitzer.info](http://badaibling-kurpark.wolkenflitzer.info)

Die Wolkenflitzer Kita befindet sich am Ortseingang von Bad Aibling gegenüber dem Kurpark, auf dem Campus der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten und in unmittelbarer Nachbarschaft des Seniorenheims „Haus Wittelsbach“. Die integrative Einrichtung wurde im Januar 2018 eröffnet und bietet Platz für 12 Krippen- und 25 Kindergartenkinder. Das Mittagessen wird täglich frisch im Seniorenheim Haus Wittelsbach gekocht und angeliefert.

Auf Grundlage des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist die Vermittlung christlicher Werte ein wesentlicher Schwerpunkt. Die Gemeinschaft von Groß und Klein bzw. von Jung und Alt ist Teil des generationenübergreifenden Konzepts. Auch die Pfadfinder- und die Jugendgruppe auf dem Campus gehören zu den Kooperationspartnern. Ziel dieser Einrichtung ist es, alle Generationen unter einem Dach in Liebe, Freude, Freundschaft und Offenheit zu vereinen.

Für die Kinder ist der regelmäßige Ausflug in den nahen gelegenen Kurpark immer ein Abenteuer. Hier können sie die Veränderungen der Jahreszeiten hautnah erleben.

### **HPT Wolkenflitzer Neuburg**

[htp-neuburg.wolkenflitzer.info](http://htp-neuburg.wolkenflitzer.info)

Die HPT Wolkenflitzer Neuburg ist eine ganzheitliche, christliche Kindertagesstätte für Kinder im Vorschulalter, die einen besonderen Förderungsbedarf haben und in einer konventionellen Kindertagesstätte nicht optimal betreut werden könnten. Hier werden bis zu 18 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum individuellen Schuleintritt, aufgeteilt in 2 Gruppen, betreut.

Unsere Zielgruppe sind Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Entwicklungsstörungen in einem oder mehreren Bereichen, wie z. B.:

- Psychische Erkrankungen
- Seelische Behinderungen
- Teilleistungsstörungen
- Autismus-Spektrum-Störungen

In unserer Kindertagesstätte erhalten die Kinder nach Bedarf und nach Verordnung des Arztes Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie. Zusätzlich gibt es einen psychologischen und heilpädagogischen Fachdienst für jedes Kind.

Ein ganzjähriges Wald- und Gartenprojekt fördert die Entwicklung der Kinder. Sie sammeln wichtige Natur- und Grenzerfahrungen, können sich an frischer Luft austoben sowie Wald und Wetter entdecken. Im eigenen Garten der Tagesstätte wird gemeinsam mit den Kindern Obst und Gemüse der Saison angebaut, geerntet und verarbeitet.



### **Kita Wolkenflitzer Wasserburg**

[wasserburg.wolkenflitzer.info](http://wasserburg.wolkenflitzer.info)

Unsere neu errichtete integrative Kindertagesstätte in Wasserburg wurde im September 2024 eröffnet. Sie bietet Platz für insgesamt drei Gruppen: eine Krippengruppe mit 12 Plätzen sowie zwei Kindergartengruppen mit 50 Plätzen. Unter dem Leitgedanken „HOPE CENTER“ ist hier bereits ein lebendiges Zuhause entstanden, das die Kita, die Kirchengemeinde, eine Musikschule und eine Co-Working-Area unter einem Dach vereint. Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit einem lokalen Biobauern.

### **Kita Wolkenflitzer Gunzenhausen**

[gunzenhausen.wolkenflitzer.info](http://gunzenhausen.wolkenflitzer.info)

Auch die Kita in Gunzenhausen wurde im November 2024 eröffnet. Am bestehenden Kirchengebäude wurde ein Teilabriss durchgeführt und durch einen modernen, zweigeschossigen Neubau ergänzt. Entstanden ist eine 3-gruppige integrative Einrichtung mit einer Krippengruppe (12 Plätze) und zwei Kindergartengruppen (50 Plätze). Die Kirchengemeinde ist seit vielen Jahren im Bereich der Gesundheitsprävention über den Deutschen Verein für Gesundheitspflege e.V. aktiv. Daher bildet das Thema Gesundheit einen wichtigen Schwerpunkt der pädagogischen Konzeption der Kita.

### **Kita Wolkenflitzer Friedensau**

[friedensau.wolkenflitzer.info](http://friedensau.wolkenflitzer.info)

Die Kita wurde im Oktober 2008 eröffnet und befindet sich im idyllischen Friedensau, einem kleinen Ort in der Stadtgemeinde Möckern. Ursprünglich als Museum genutzt, wurde das Gebäude umfassend saniert und zu einer barrierefreien Kindertagesstätte umgestaltet. Sie bietet Platz für insgesamt 20 Krippen- und Kindergartenkinder. Jedes Kind hat eine feste Bezugsperson und darf sich innerhalb bestimmter Regeln im ganzen Kita-Bereich frei bewegen. Umgeben von Natur, nutzen wir regelmäßig die nahegelegenen Natur- und Lehrpfade für Entdeckungen und Bewegung an der frischen Luft. Unsere Räumlichkeiten sind kindgerecht gestaltet und bieten Platz für Spiel, Lernen und Rückzugsmöglichkeiten. In den kommenden Jahren ist ein Umzug und die Erweiterung der Betreuungsplätze in einem neuen Gebäudeteil geplant (2027/2028).



### 1.1.1. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und in deren Einzugsgebiet

Der Kindergarten liegt im Stadtteil "Eigenes Heim" und ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (U-Bahn bis Fürth Klinikum, dann Buslinie 171 oder 175, Haltestelle: Lucas-Cranach-Straße) sehr gut zu erreichen. Für Eltern die ihre Kinder mit dem PKW bringen, steht ausreichend Parkfläche zur Verfügung. Zu unserem Stadtgebiet gehören die Stadtteile "Eigenes Heim", "Kellerberg", "Klinikum" und "Auf der Schwand". Die Eltern haben die Möglichkeit, zwischen mehreren Kindertagesstätten zu wählen. Auch zwei Kinderhorte und die Grundschule sind in wenigen Minuten zu erreichen. Verschiedene Ärzte, eine Apotheke, eine Bücherei, Einkaufsmöglichkeiten und diverse Angebote für Familien sind schnell zu Fuß erreichbar. Es gibt einige Spielplätze in der Umgebung. In wenigen Minuten ist man mit dem Bus oder der U-Bahn im Fürther Stadtzentrum.

Im Stadtteil leben viele Familien aus unterschiedlichen Kulturen und Ländern. Familien mit und ohne Kinder, im Haus mit Garten oder in kleinen Mietwohnungen. Es ist eine Mischung von älteren Generationen bis zur Studentischen Wohngemeinschaft, Alleinerziehenden, Großfamilien, berufstätigen Eltern und Arbeitsuchenden. Somit ist der Bedarf der Betreuungszeit sehr durchmischt. Einige Familien nutzen nur die Mindestbuchungszeit, andere buchen halbtags, wiederum andere benötigen den vollen Betreuungsumfang. Die Buchungszeiten der Eltern variieren und werden durch eine Bedarfsabfrage im Rahmen der jährlichen Evaluation ermittelt. Je nach Bedarf und Möglichkeit werden die Öffnungszeiten und gewisse Rahmenbedingungen angepasst.

Als christlicher Kindergarten wollen wir dazu beitragen, dass sich Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen und aus verschiedenen sozialen Umfeldern respektieren und annehmen. So lernen unsere Kinder, dass wir trotz mancher Unterschiede gleichberechtigt zusammengehören.

### 1.1.2. Das pädagogische Team

Nach dem Motto „Jeder ist anders und deshalb gehören wir zusammen“ freuen wir uns auch über unser vielfältiges Team. Aus diesem Grund achten wir bei der Stellenbesetzung unserer Mitarbeitenden, neben der sozialen und fachlichen Kompetenz auch auf eine soziokulturelle Vielfalt. Dadurch haben wir ein Team welches mit Freude und Leidenschaft individuelle Kompetenzen mit in den Kita-Alltag einbringt.

Für unsere Integrationskinder haben wir momentan einmal wöchentlich eine externe Fachkraft im Haus, welche die Förderstunden/Fachdienststunden der Kinder übernimmt.

Des Weiteren kann es eine enge Zusammenarbeit mit der, in gleicher Trägerschaft befindlichen, heilpädagogischen Tagesstätte für Vorschulkinder (HPT Hand in Hand) in Neuburg geben. Die Einrichtungsleitung kommt bei Bedarf zur Förderung oder zur Beratung zu uns ins Haus.

Bei Bedarf kooperieren wir mit der jeweiligen Frühförderstelle des Integrationskindes. Ebenso kann mit dem MSH (Mobiler Sonderpädagogischer Dienst) der Lebenshilfe Fürth zusammengearbeitet werden. Durch ihn kann auch eine Diagnostik des Förderbedarfes durchgeführt werden.



## 1.2. Organisatorisches und Regelungen der Kindertagesstätte

### 1.2.1. Rahmenbetreuungsvertrag

Die Kindertagesstätten des AWW verwenden einen standardisierten Betreuungsvertrag, welcher regelmäßig hinsichtlich gesetzlicher Änderungen überprüft und aktualisiert wird. Der Betreuungsvertrag informiert über das Angebot der Kindertagesstätte, erfasst notwendige Daten des Kindes sowie seines Umfelds und gibt beiden Vertragspartnern Rechtssicherheit. Vor Aufnahme des Kindes vereinbaren Einrichtungslleitung und Personensorgeberechtigte einen persönlichen Termin, um den Betreuungsvertrag gemeinsam auszufüllen und mögliche Fragen zu klären.

### 1.2.2. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätten des AWW haben unterschiedliche Öffnungs- und Kernzeiten. Grundsätzlich wird Montag bis Freitag eine Betreuung von mindestens 8 Stunden pro Tag angeboten. Jede der Kindertagesstätten hat über das Jahr verteilt max. 30 Schließtage. Diese werden den Eltern am Anfang eines jeden Kindergartenjahres mitgeteilt. Die Schließzeiten orientieren sich an den Schulferien des jeweiligen Bundeslandes. Weitere einzelne Schließtage werden für Teamfortbildungen und Brückentage genutzt.

Wir haben geöffnet:	Montag – Donnerstag	von 7.00 – 17.00 Uhr
	Freitag	von 7.00 – 16.00 Uhr

Die Bring- und Abholzeit orientiert sich an den individuellen Buchungszeiten.

Die pädagogische Kernzeit ist täglich von 8.15 Uhr – 12.15 Uhr. Diese ist verpflichtend zu buchen.

An Wochenenden und gesetzlichen Feiertagen ist der Kindergarten geschlossen.

**Feste Schließtage werden zu Beginn jeden Kindergartenjahres bekannt gegeben, in der Regel sind folgende Tage geschlossen:**

- vom 23. Dezember bis einschließlich 06. Januar
- während der Sommerferien mit einer Dauer von ein bis drei Wochen im August.
- An bis zu 6 Tagen kann die Einrichtung zusätzlich (z.B. Brückentage, Fortbildungen, Planungstage) geschlossen werden.

### 1.2.3. Gebühren, Vergünstigungen, Zusatzkosten

Träger von Kindertageseinrichtungen können gemäß § 90 Abs. 1 SGB VIII (Achstes Sozialgesetzbuch) Elternbeiträge erheben. Die Elternbeiträge sind nach den jeweiligen Buchungszeiten stundenweise gestaffelt. Es besteht die Möglichkeit, dass der Elternbeitrag auf Antrag ganz oder teilweise vom Träger der öffentlichen Jugendhilfe übernommen wird, wenn die



Belastung den Eltern und dem Kind aus wirtschaftlichen Gründen nicht zuzumuten ist (§ 90 Abs. 3 SGB VIII).

Ergänzend zum SGB VIII regeln die länderspezifischen Sozialministerien die Finanzierung der Kindertagesstätten. Neben den gesetzlichen Grundlagen von Bund und Ländern orientieren wir uns bei der Bemessung des Elternbeitrags und der spezifischen Zusatzkosten (z. B. für Mittagessen, Spiel- und Materialgeld) an den jeweiligen kommunalen Gegebenheiten. Somit fügt sich das AWW auch in diesem Bereich in die Kultur der urbanen Kindertagesstätten ein.

#### **Beitragshöhe für Kinder unter 3 Jahren in Euro**

3	– 4 Stunden	170.00 €
4	– 5 Stunden	186.00 €
5	– 6 Stunden	202.00 €
6	– 7 Stunden	218.00 €
7	– 8 Stunden	234.00 €
8	– 9 Stunden	250.00 €
Über 9 Stunden		266.00 €

#### **Beitragshöhe für Kinder über 3 Jahren in Euro**

3	– 4 Stunden	140.00 €
4	– 5 Stunden	153.00 €
5	– 6 Stunden	166.00 €
6	– 7 Stunden	179.00 €
7	– 8 Stunden	192.00 €
8	– 9 Stunden	205.00 €
Über 9 Stunden		218.00 €

Einmalige Aufnahme- und Ausstattungsgebühr von 80,00 €

Mittagessen 100,00 € monatlich

Ausflüge, sowie externe Kurse werden extra berechnet

Bei Eintritt in die Vorschule (Ausstattung) 45,00 € + monatlich 2,00 € Papiergeld

#### **1.2.4. Anmeldung und Platzkapazitäten**

Es sind alle Kinder unabhängig von Geschlecht, sozialem Status, Nationalität, Ethnie, Religion oder Weltanschauung in den Kindertagesstätten des AWW herzlich willkommen. Die Organisation der Vergabe von Betreuungsplätzen erfolgt über die jeweilige Einrichtungsleitung. Informationen über freie Betreuungsplätze erhalten Interessierte außerdem über die Website der Einrichtung und ggf. über die Portale der jeweiligen Städte oder Kommunen.

Ansprechpartner: Laura Bogdan



## 1.3. Träger

### 1.3.1. Trägerleitbild

Das Advent-Wohlfahrtswerk (AWW) wurde 1897 gegründet und ist das Sozialwerk der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland (Körperschaft des öffentlichen Rechts). Seit 1928 ist das AWW ein eingetragener Verein und Gründungsmitglied des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands. Der Vereinssitz ist Hannover. Das AWW hat den Auftrag, selbstlos und unmittelbar gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken zu dienen. Das Prinzip der christlichen Nächstenliebe ist die Grundlage aller sozialen und karitativen Tätigkeiten des AWW mit dem Ziel, wirksame Hilfen für den Alltag anzubieten.

Das AWW ist Träger der freien Jugendhilfe. Deutschlandweit betreibt es verschiedene Bildungseinrichtungen (Kindertagesstätten, eine heilpädagogische Tagesstätte, eine Grund- und Oberschule) sowie weitere soziale Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe, der Obdachlosenhilfe, der Behindertenhilfe, verschiedene Einrichtungen der Altenpflege, Hospize u. a. m.

Die Bundesgeschäftsstelle befindet sich in 30519 Hannover, Hildesheimer Str. 426.

### 1.3.2. Aufgaben

Das AWW arbeitet als Träger eng mit allen Kindertagesstätten zusammen. Der Träger stellt alle Ressourcen, die für den Betrieb der Kindertagesstätten erforderlich sind, bereit. Ebenso achtet er auf die Einhaltung des rechtlichen Rahmens und gesetzlicher Vorgaben. Einen weiteren wesentlichen Aufgabenbereich bilden die Verwaltungstätigkeiten in den Kernbereichen Sachbearbeitung, Personalverwaltung, Finanz- und Lohnbuchhaltung. Der Träger vertritt die Kindertagesstätte nach außen, z. B. bei den Umlandgemeinden und der Stadt, beim Kreisjugendamt oder im Paritätischen Verband, und sorgt für die Vernetzung aller Einrichtungen des AWW. Fachberatung bzw. Vertreterinnen und Vertreter des Trägers organisieren zweimal jährlich Treffen aller Einrichtungsleitungen. Dabei werden Synergieeffekte positiv genutzt. Hier werden neue Durchführungsverordnungen, Trägerinformationen und aktuelle Fragen besprochen. Wöchentlich findet eine Videokonferenz mit allen Kindertagesstättenleitungen statt. Um die Beziehung der Fachbereichsleitung zu den Menschen vor Ort zu stärken, werden pro Jahr zwei bis drei Besuche durch die Fachbereichsleitung in allen Kitas fest eingeplant.

Dabei sind ein Treffen mit den Eltern oder dem Elternbeirat, das Beiwohnen einer Sitzung des Gesamtteams sowie ein Personalentwicklungsgespräch mit der Einrichtungsleitung vorgesehen.

### 1.3.3. Personal

Weil wir unsere Mitarbeitenden als wertvoll erachten und Kinder am stärksten von Begegnungen mit Menschen geprägt werden, investieren wir als Träger gerne in unsere Mitarbeitenden als Basis für gesunde Beziehungen.

#### **Neuanstellung**

Neuanstellungen geschehen durch eine sorgfältige Auswahl von Leitungs-, Fach- und Ergänzungskräften im Rahmen eines standardisierten Bewerbungsverfahrens. Die Einstellung der



Kindertagesstätten-Leitungen erfolgt durch den Fachbereich für frühkindliche Erziehung und Bildung, dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat des AWW.

Wir erwarten, dass alle Mitarbeitenden sich mit unserem „Bild vom Kind“<sup>1</sup> und der Einrichtungskonzeption auseinandergesetzt haben und sich damit identifizieren können. Wir wünschen uns Mitarbeitende, die sich konstruktiv an der Fortschreibung der Konzeption beteiligen. Dies fördert ihre Motivation und Zufriedenheit.

Hospitationen ermöglichen ein erstes Kennenlernen vor einer möglichen Anstellung. Eine definierte Probezeit und Gespräche mit den potenziellen Mitarbeitenden helfen, gegenseitige Erwartungen zu reflektieren und konkrete Ziele für eine positive Zusammenarbeit und Weiterentwicklung zu vereinbaren.

Alle Mitarbeitenden erhalten während der Probezeit eine gründliche Einarbeitung und Schulungen mit dem Ziel, den Träger mit seinen Strukturen und seiner Philosophie kennenzulernen.

### **Einarbeitungskonzept/Stellenbeschreibung**

Alle Mitarbeitenden erhalten ein schriftliches Einarbeitungskonzept sowie eine tätigkeitsspezifische Stellenbeschreibung mit den Kern- und Nebentätigkeiten, dem Arbeitsumfeld sowie den entsprechend erforderlichen Kompetenzen. Diese Strukturen schaffen für die Mitarbeitenden Klarheit über ihren Verantwortungsbereich. Ein/-e Kollege/in unterstützt die neuen Mitarbeitenden während ihrer Einarbeitung und steht gemeinsam mit der Einrichtungsleitung für Fragen zur Verfügung.

### **Personalgespräche**

Einmal jährlich führt die Kindertagesstätten-Leitungen Personalgespräche anhand eines Leitfadens durch, um gemeinsam mit allen Mitarbeitenden die Arbeit zu reflektieren und im Zuge der Evaluation weitere Ziele zu formulieren.

Die Mitarbeitenden haben darüber hinaus die Möglichkeit, weitere persönliche Gespräche mit der Einrichtungsleitung zu führen.

### **Fort- und Weiterbildung**

Durch ein jährliches Fortbildungsbudget werden Fort- und Weiterbildungen aller Mitarbeitenden gefördert. Die Themenauswahl ist nach Rücksprache mit der Einrichtungsleitung frei. Inhalte der Fortbildung werden dem Team vorgestellt, um gemeinsam zu überlegen, wo sinnvolle Umsetzungen stattfinden können.

### **Arbeitssicherheit**

Gemeinsam mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit wird das Arbeitsumfeld der Mitarbeitenden jährlich überprüft. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf Schutzmaßnahmen wie z. B.:

- Gestaltung von Ruhe- und Erholungsräumen für Mitarbeitende
- Ausreichender Lärmschutz
- Rückengerechte Arbeitsmittel und rückschonendes Arbeitsverhalten
- Maßnahmen für die psychische Gesundheit

### **Arbeitsvertragsbedingungen/Tarifvertrag**

---

<sup>1</sup> Siehe Punkt 2.1.



Die Arbeits- und Vertragsbedingungen des AWW (AVB-AWW) sind an die AVB des Paritätischen angelehnt.

Die AVB-AWW stehen in der jeweils aktuellen Fassung allen Mitarbeitenden zur Verfügung.

## 1.4. Gesetzliche Grundlagen und Schutz

### 1.4.1. Der rechtliche Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Gemäß den vom Bund vorgegebenen Bildungsaufträgen und den länderspezifischen Bildungs- und Betreuungsgesetzen unterstützen und ergänzen auch die Kindertagesstätten des AWW die Erziehung des Kindes in der Familie.

Die Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderrechtskonvention und dem Bundeskinderschutzgesetz verankert. Das AWW ist ein Träger, dem der Schutz von Kindern oberstes Ziel ist. Daher haben alle Kindertagesstätten ein Schutzkonzept, das stets weiterentwickelt wird. So wird sichergestellt, dass die Rechte und der Schutz der Kinder gewährleistet sind und das AWW sichere und gewaltfreie Kitaplätze und Arbeitsplätze anbieten kann.

UN-Kinderrechtskonvention

[www.kinderrechtskonvention.info](http://www.kinderrechtskonvention.info)

Bundeskinderschutzgesetz

[www.bmfsfj.de/blob/86270/bfdec7cfdbf8bbfc49c5a8b2b6349542/bundeskinderschutzgesetz-in-kuerze-data.pdf](http://www.bmfsfj.de/blob/86270/bfdec7cfdbf8bbfc49c5a8b2b6349542/bundeskinderschutzgesetz-in-kuerze-data.pdf)

SGB VIII, insbesondere §§ 1, 8, 8a, 9, 45–48 und 78f

[www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/index.html#BJNR111630990BJNE002326119](http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/index.html#BJNR111630990BJNE002326119)

### 1.4.2. Schutzkonzept in der Einrichtung

Jede unserer Kindertagesstätten verfügt über ein Schutzkonzept, das speziell an die Bedürfnisse und Strukturen der jeweiligen Einrichtung angepasst wurde. Dieses Schutzkonzept ist für alle Mitarbeitenden zugänglich und verbindlich. Es wird jährlich überprüft, bearbeitet und ergänzt. Eine Druckversion des Schutzkonzeptes befindet sich an einem für alle Mitarbeitenden bekanntem Ort im Büro.

Im Schutzkonzept ist festgehalten, wie sich die pädagogischen Mitarbeitenden in besonderen Situationen verhalten sollen, was vorbeugend zum Schutz für Kinder und Personal wichtig ist und was von den pädagogischen Mitarbeitenden bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung zu tun ist.

### Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet oder von Gefahr bedroht ist und/oder die Erziehungsberechtigten nicht in der Lage oder willens sind, die Gefahr abzuwenden. Nur dann ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge (siehe GG Art. 6 Abs. 2) einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.



Vor dem Hintergrund vermehrter Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im SGB VIII den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt.

Kindertagesstätten sind in den Schutzauftrag einbezogen worden, denn sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet. Die gewissenhafte Dokumentation von auffälligem Verhalten und Vorkommen ist ein erster Schritt, um eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrags werden die Schutzkonzepte der Einrichtungen mit der jeweiligen Fachaufsicht, als zuständige Aufsichtsbehörde abgestimmt. Dort ist festgelegt, wie die pädagogischen Mitarbeitenden in den Kindertagesstätten bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können. Darüber hinaus hat sich der Träger im Sinne des § 72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Kindertagesstätten zu achten und durch die regelmäßige Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt werden, die wegen bestimmter Straftaten (z. B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind. Alle sich bewerbenden Personen müssen darum bei Einstellung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Des Weiteren unterschreiben alle Mitarbeitenden einen Verhaltenskodex zur Prävention von sexuellem Missbrauch.

Dem Träger ist es wichtig, dass in den Kindertagesstätten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern gestaltet und frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam gemacht wird. Die Lern- und Entwicklungsprozesse der anvertrauten Kinder werden gefördert und Familien erhalten die notwendige Unterstützung in ihrer Erziehungsarbeit. Von den pädagogischen Mitarbeitenden erfordert dies ein hohes Maß an Feingefühl und Gesprächskompetenz.

### 1.4.3. Notfallmanagement

Für die Kindertagesstätten wird aktuell ein standardisiertes Rahmen-Notfallkonzept entwickelt, das in den Einrichtungen speziell an die jeweiligen Strukturen und Bedürfnisse vor Ort angepasst wird.

Es umfasst die Bereiche:

- Medizinische Notfälle
- Soziale Notfälle
- Organisatorische Notfälle
- Notfälle durch Straftaten
- Notfälle durch Feuer/Wasser/Umwelteinflüsse/Technik

Dieses Notfallkonzept wird in einem Notfallordner kompakt zusammengefasst und für alle Mitarbeitenden zugänglich sein. Zukünftig wird das Notfallkonzept jährlich überprüft, bearbeitet, ergänzt und geschult.

Geplante Fertigstellung: 2026.



#### 1.4.4. Datenschutz

Das AWW nimmt den Schutz von persönlichen Daten sehr ernst. Personenbezogene Daten werden stets gemäß den gesetzlichen Datenschutzvorschriften behandelt. Um dies zu gewährleisten, ist ein fachkundiger Datenschutzbeauftragter bestellt. Die Verarbeitung personenbezogener Daten wie z. B. Name, Anschrift, E-Mail-Adresse oder Telefonnummer erfolgt stets im Einklang mit der Datenschutzverordnung des AWW. Nähere Informationen finden sich unter [aww.info/datenschutz](http://aww.info/datenschutz).

## 2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

### 2.1. Unser Bild vom Kind<sup>2</sup>

Unser Bild vom Kind setzt sich aus vier Schwerpunkten zusammen: Einzigartigkeit, Miteinander, Beziehungen und Glaube. Das Bild vom Kind wurde in Abstimmung mit dem religionspädagogischen Institut (RPI) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten erstellt und liegt in den Kindertagesstätten als Broschüre aus. Hier eine kurze Zusammenfassung:

#### **Einzigartigkeit**

Jedes Kind ist von Geburt an aufgrund seiner individuellen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Neigungen eine eigenständige Persönlichkeit. Diese Einzigartigkeit betrachten wir als Geschenk. In jedem Abschnitt der Entwicklung soll das Kind seine Ressourcen entdecken und ausbauen. Deshalb bieten wir dem Kind genügend Freiraum, sind stets an seiner Seite und unterstützen es, wenn es uns braucht. Wir bieten Gespräche an, erkunden die Beweggründe des Kindes, spiegeln seine Gefühle, beraten es bei Konflikten und freuen uns mit ihm über seine Erfolge.

#### **Miteinander**

Jedes Kind ist einzigartig und deshalb bilden wir in unserer Einrichtung eine Gemeinschaft, in der jeder Mensch wichtig und gleichwertig ist. Unser Ziel ist, dass alle Kinder ihre Ideen, Wünsche und Vorschläge äußern können und jede Meinung ernst genommen wird.

Dabei erfahren sie, dass man zu seinen Bedürfnissen stehen und gleichzeitig die Bedürfnisse der anderen respektieren kann.

Wir begleiten sie durch diesen Prozess und bieten durch wiederkehrende Rituale einen geschützten Rahmen, der Sicherheit und Stabilität gibt.

#### **Beziehungen**

Beziehungen sind ein grundlegendes Bedürfnis. Wir Menschen sehnen uns nicht nur nach gegenseitigen Interaktionen, gesunden Beziehungen und festen Freundschaften, sondern lernen auch aus ihnen. Um dem Kind eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen, sorgen wir für ein Umfeld, in dem das Kind sich geachtet, geschätzt und geliebt fühlt.

Wie man gesunde Beziehungen lebt, lernen Kinder vor allem durch Erfahrung und Beobachtung.

---

<sup>2</sup> Hildebrandt, J. & Eisfeld, J. (2025). *Bild vom Kind*.



Dazu gehört Abgrenzung ebenso wie Anpassung. Durch gemeinsame Gespräche, Feste und andere Aktivitäten stärken wir die Beziehungen zwischen Eltern, Kindern und Mitarbeitenden.

### **Glaube**

Wir glauben, dass Vertrauen eine wichtige Lebensgrundlage darstellt. Für ein Kind spielt nicht nur Vertrauen in die Bezugspersonen eine wichtige Rolle, sondern auch die Vorstellung von einem Gott, dem es vertrauen kann. Kinder haben aufgrund verschiedener Kulturen und Religionen ganz unterschiedliche Vorstellungen von Gott. Wir respektieren den persönlichen Glauben eines jeden Kindes, unabhängig von Glaubensüberzeugung und Weltanschauung. In unseren Einrichtungen möchten wir den Kindern die Möglichkeit anbieten, Gott und die Bibel kennenzulernen.

## **2.2. Unser Verständnis von Bildung**

### **2.2.1. Bildung als sozialer Prozess**

Jedes Kind ist einzigartig und doch bilden wir in unserer Einrichtung eine Gemeinschaft, in der jeder wichtig und gleichwertig ist. Unser Ziel ist, dass alle Kinder ihre Ideen, Wünsche und Vorschläge äußern können und jede Meinung ernst genommen wird. Die Kinder lernen, dass man in einer Gemeinschaft auch gemeinsam entscheidet. Dabei erfahren sie, dass man zu seinen Bedürfnissen stehen und gleichzeitig die Bedürfnisse der Anderen respektieren kann. Wir begleiten sie durch diesen Prozess und bieten durch wiederkehrende Rituale einen geschützten Rahmen an, der Sicherheit und Stabilität gibt. Die Kinder sollen ihren Platz in der Gruppe finden und spüren wie wichtig sie für die Gruppe sind. Dafür braucht es Empathie und Achtsamkeit, denn jedes Kind will anders begleitet werden. Partizipation sind verschiedene Formen der Beteiligung und Mitbestimmung. Grundvoraussetzung hierfür ist, dass sie als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen werden.

#### **Umsetzung:**

- Kinder ernstnehmen und altersgemäß ins Alltagsgeschehen mit einbeziehen
- Projektbezogene Beteiligung -> Erzieher greifen Themen auf, die die Kinder interessieren und überlegen mit den Kindern gemeinsam, ob und wie diese umgesetzt werden können
- Kinder wirken mit bei der Raumgestaltung und werden bei Neuanschaffungen von Spielmaterialien mit einbezogen
- Gesprächskreise über Ferien, das Wochenende oder das zu Hause Erlebte
- Hilfestellung bei Problemlösungen
- Altersentsprechende Beteiligung der Kinder bei der Essensauswahl – Frühstück/ Mittagessen

Miteinander leben bedeutet auch, dass wir gegen jegliche Form von Beherrschung oder Gewalt in allen gesellschaftlichen und familiären Interaktionen eintreten. Dazu haben wir ein umfassendes Kinderschutzkonzept entwickelt.

### **2.2.2. Stärkung der Basiskompetenzen**

Als Basiskompetenzen zählen grundlegende Fertigkeiten, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.



### **Personale Kompetenzen**

- Selbstwahrnehmung (Selbstwertgefühl/Selbstkonzept)
- Kinder wahrnehmen, loben, Schatzordner (sehen was habe ich schon gelernt, was findet mein\*e Erzieher\*in toll an mir, mich nimmt jemand wahr), Stärken erkennen, In Stresssituationen gemeinsam mit dem Kind nach Lösungsstrategien suchen
- Motivationale Kompetenzen (Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation)
- Kognitive Kompetenzen (Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität)
- Physische Kompetenzen (Grob- und feinmotorische Kompetenzen, Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung, Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden)

### **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

- Soziale Kompetenzen (gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Kooperationsmanagement)
- Neue Kinder unterstützen bei der Kontaktaufnahme, respektvollen Umgang unter den Kindern begleiten und vorleben, Gespräche über das soziale Verhalten, Gesprächsregeln besprechen und einhalten, gemeinsam Tisch decken, Absprachen einhalten)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung für Umwelt und Natur)

### **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

- Resilienz
- Selbstwirksamkeitsüberzeugung durch das Übertragen von Verantwortung und aktive Beteiligung der Kinder, positive Unterstützung bei Übergängen, Hilfestellung geben und Anleiten der Kinder bei Stresssituationen, Vorbild für die Kinder sein und mit ihnen gemeinsam Strategien entwickeln, um unsichere Situationen zu bewältigen.

### **Lernmethodische Kompetenzen**

- Lernen wie man lernt
- Unterschiedliche Angebote im Freispiel sowie unterschiedliche angeleitete Angebote
- Altersentsprechendes Spielmaterial

#### **2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance**

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, dass alle Kinder, unabhängig von ihrem Alter, Geschlecht oder ihrer Herkunft gleichermaßen Wertschätzung erfahren. Alle Familien mit und ohne Migrationshintergrund, aus verschiedenen Familienformen sind in unserem Haus willkommen.

Kinder sollen wohnortnah eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erleben und erfahren dürfen.

Sie sollen bei uns die Chance haben, gemeinsam vorurteilsfrei miteinander zu spielen, um so einen wichtigen Baustein für ihr späteres Leben zu bekommen. Kinder werden dabei sensibilisiert, verschiedenen Bedürfnisse zu schätzen und lernen miteinander, trotz Unterschiede ganz natürlich



miteinander umzugehen. So kann auf natürliche Weise ein sozialer Integrationsprozess zwischen Kindern mit und ohne Behinderung stattfinden.

Bei entsprechendem Integrationsstatus wird dem Kind eine zusätzliche Förderung, gemeinsam mit dem Bezirk Mittelfranken, durch pädagogisches Fachpersonal mit notwendigen Weiterbildungen oder durch externes Fachpersonal zuteil. Bei Bedarf kann der Tagesablauf individuell angepasst werden.

Wir stehen in regelmäßigem Austausch mit Eltern, anderen Einrichtungen, Fachdiensten und auch Therapeuten. Außerdem sind wir in Kooperation mit Institutionen wie z.B. dem nahegelegenen Förderzentrum. Unser Gebäude ist barrierefrei.

Unsere Integrationskinder werden durch einen Fachdienst einmal wöchentlich in den Räumen der Kita gefördert. Um die Integrationskinder individuell zu unterstützen kann die Förderung in der Gruppe, in entsprechenden Kleingruppen oder einzeln stattfinden. Hierfür stehen unser Mehrzweckraum, ein extra Gruppenraum und ein Vorschulraum zur Verfügung, welche nach den Bedürfnissen der Kinder ausgestattet werden.

Weitere Kooperationspartner:

Das Advent-Kinderhaus am Kurpark in Bad Aibling sowie das Advent-Kinderhaus München am Westpark befinden sich ebenfalls unter der Trägerschaft des AWW und agieren als Integrationseinrichtung. Wir tauschen uns aus und unterstützen uns gegenseitig, wo es nötig ist.

Advent-Kinderhaus am Kurpark, Rosenheimer Str. 51, 83043 Bad Aibling

Advent-Kinderhaus am Westpark, Ehrwalder Str. 87a, 81377 München,

## 2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die Kindertagesstätten des AWW haben vier Schwerpunkte, die die pädagogische Arbeit prägen.

### 2.3.1. Der situationsorientierte Ansatz

Das Menschenbild des Situationsansatzes geht davon aus, dass die Kinder in der Lage sind, ihre Entwicklung aktiv zu steuern. Sie haben von Anfang an Kompetenzen, um ihre Umwelt altersgemäß zu beeinflussen und zu gestalten.

Entsprechend unserer pädagogischen Kompetenz finden wir heraus, welche Fähigkeiten der Kinder und welche Situation der Kinder sich zu kleineren oder größeren Projekten ausweiten lassen. Die Hauptziele sind hierbei Autonomie, Solidarität und Kompetenz.

Unter Autonomie verstehen wir die Selbstbestimmung und die Eigenständigkeit des Kindes zu fördern, um so ihre Stärken und Fähigkeiten zu erkennen und einzuschätzen.

Der Situationsansatz geht von vier Planungsschritten aus:

Auswahl der Schlüsselsituation und Situationsanalyse



Zielentscheidung

Methodische Umsetzung

Auswertung

Das pädagogische Personal ist verantwortlich, dass Kinder etwas erleben und erfahren und auf diese Weise lernen. Es sorgt dafür, dass Kinder in ihren Erfahrungszusammenhängen aktiv werden und handeln können. Der Kindergarten wird seinem Bildungsauftrag dann gerecht, wenn Kinder Erkenntnisse erwerben können, die ihnen helfen, Anforderungen zu bewältigen – jetzt sofort und auch in Zukunft, wenn sie vor ähnlichen Situationen stehen. Es gilt letztendlich, aus Situationen Bildungsinhalte „herauszufiltern“ und daraus „Lernstoff“ zu entwickeln, der auf die Lebensbedingungen der jeweiligen Kinder abgestimmt ist.

### 2.3.2. Glauben begleiten (ganzheitliche, christliche Erziehung)

Gemäß unserem, unter 2.1 beschriebenen Bild vom Kind, respektieren wir den Glauben eines jeden Kindes, unabhängig von Glaubensüberzeugung und Weltanschauung. Als christliche Einrichtung möchten wir den Kindern von Anfang an Vorleben was für uns Glauben bedeutet. In unserer Einrichtung möchten wir den Kindern die Möglichkeit anbieten, Gott und die Bibel vorstellen.

Im Advent-Kindergarten Fürth findet religiöse Erziehung statt durch

- Werte vorleben
- das Feiern der christlichen Feste im Jahreskreis der Bibel
- das Erfahren der Natur, der Schöpfung Gottes im Jahreszyklus
- den eigenen Körper als Wunder entdecken und verstehen
- das Erzählen und Erklären von Lebensbildern aus der Bibel
- eine positive Beziehung zu den Mitmenschen und zu sich selbst.
- Tischgebete

### 2.3.3. Gesundheit

Als Kindergarten haben wir eine Verantwortung gegenüber den uns anvertrauten Kindern. Deshalb wollen wir den Kindern und auch den Familien einen ganzheitlichen gesunden Lebensstil vorleben. Dazu gehört auch gesunde Ernährung. Unser Personal und der Kindergarten-Koch achten deshalb auf eine ausgewogene, gesunde und frisch zubereitete Kost. Die Kinder können hier auch die Vielfalt unserer Lebensmittelwelt kennenlernen. Klar gibt es bei uns auch einmal etwas Süßes, aber eben in Maßen. Bei der Getränkeauswahl achten wir auf zuckerfreie Tees und setzen hauptsächlich auf Wasser. Beim Kochen und Backen mit den Kindern, lernen wir wie verschiedene Lebensmittel schmecken und was daraus zubereitet werden kann. Für Obst und Gemüse haben wir im Garten unser Hochbeet um Salat, Beeren und Kräuter beim Wachsen zu beobachten und dann zum Verzehr zu ernten.

Zur Gesundheit trägt frische Luft und Bewegung bei. Wir achten darauf, täglich in den Garten zu gehen – auch bei schlechtem Wetter. Unser Turnraum wird für Bewegungsstunden, Turnstunden



der Sportförderung aber auch für ruhige Angebote wie Phantasie Reisen oder dem Mittagsschlaf genutzt.

#### 2.3.4. Nachhaltigkeit

Um den Kindern den Wert der Nachhaltigkeit näher zu bringen ist auch unser eigenes Obst und Gemüse im Garten wertvoll. Wir nehmen an dem Projekt „kleine Klimaschützer unterwegs“ teil und vertiefen dies durch verschiedene kleine Projekte. Unser Kindergarten ist mit Solarpanelen auf dem Dach ausgestattet um einen Teil des Stroms selbst und nachhaltig zu produzieren.

## 3. Gestaltung von Übergängen und Eingewöhnungen - Transitionen

Der Eintritt in eine Kinderkrippe, einen Kindergarten oder die Grundschule ist ein großer und wichtiger Meilenstein im Leben des Kindes und der gesamten Familie. Die Eingewöhnungsphase ist eine wichtige Zeit im neuen Lebensabschnitt. Jedes Kind hat für diese Übergänge sein eigenes Tempo.

Wir möchten die Kinder und deren Eltern dabei einfühlsam und individuell begleiten. Bei der Gestaltung dieser Übergänge sind wir auf eine kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen

### 3.1. Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte

Das erste Kennenlernen zwischen Kindergarten (Gruppenpersonal) und den neuen Kindern findet schon vor der Eingewöhnung, in Form unserer Schnuppernachmittage, statt. Hier lernen die Kinder Ihre Gruppe, die Bezugserzieher/in und die anderen Kindergartenkinder kennen. Ein Elternteil begleitet hierbei sein Kind im Gruppengeschehen. Hier findet somit noch keine Trennung wie in der Eingewöhnung statt.

Damit die Eingewöhnung für alle Beteiligten positiv verläuft und um jedem Kind die individuell notwendige Aufmerksamkeit widmen zu können, starten die Kinder an unterschiedlichen Tagen über die Wochen verteilt mit der Eingewöhnung. Das Kind ist zu Beginn mit einem Elternteil gemeinsam in der Kindertagesstätte. Die Betreuungsdauer wird sukzessive und individuell gesteigert, bis das Kind in der Lage ist, den Kindergarten-Alltag ohne seine Eltern zu bewältigen. Während der Eingewöhnungszeit haben die Eltern die Möglichkeit, mit der Gruppenleitung über die Gewohnheiten oder Besonderheiten ihres Kindes oder ihre Wünsche und Ängste zu sprechen. Damit das Kind das Loslassen von den Eltern erlernen kann, ist eine entschlossene und zügige Verabschiedung des Elternteils vom Kind zum vereinbarten Zeitpunkt notwendig. Ebenso wichtig ist es, das Kind wieder pünktlich zur vereinbarten Zeit abzuholen. So entsteht ein Vertrauensverhältnis, welches über die Kindergartenzeit weiterwächst. In der Anfangszeit bleiben



die Eltern in unserem Elternwartebereich in Rufnähe und können so, wenn Bedarf entsteht zum Kind zurück. Wenn die Trennung gut und ohne Probleme verläuft, können die Eltern nach Hause gehen. Bei besonderen Vorkommnissen benachrichtigen wir die Eltern.

Für manche Kinder erleichtert ein Kuscheltier oder ein persönlicher Gegenstand von Zuhause die Eingewöhnung.

In den Gruppen wird ein Schatzordner für jedes Kind gepflegt, hier soll gleich zu Beginn gemeinsam mit den Eltern ein Foto von Mama/Papa/Familie eingeklebt werden.

### 3.2. Übergang in die Grundschule

Die Kinder werden in unserer Einrichtung intensiv auf die Grundschule vorbereitet. 3-mal wöchentlich wird das Sprachprogramm „Wuppi’s Abenteuerreise“ durchgeführt. Ebenfalls 3-mal in der Woche arbeiten die Kinder an verschiedenen Arbeitsheften zur Konzentrationsförderung und Lernspielen und lernen so lebenspraktische Fertigkeiten. Wir sprechen mit den Kindern über die Schule, sprechen über ihre Sorgen/Ängste oder Freude. Vor der Einschulung findet die Verkehrserziehung statt. Hier lernen die Kinder das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Es findet eine Abschlussfeier und Vorschulübernachtung statt.

Die intensive Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Grundschule ermöglicht uns 1-2-mal jährlich an einem Schnupperunterricht teilzunehmen. So lernen die Kinder den Schulweg, das Schulhaus, Klassenzimmer und Lehrer kennen und bekommen einen „Vorgeschmack“ auf die Schulzeit. Zudem hospitieren Lehrer im Kindergarten.

### 3.3 Individuelle Übergänge bei Wegzug oder Besuch einer anderen Kindertagesstätte

Wenn aus pädagogischer Sicht oder auf Wunsch der Eltern ein Übergang in eine andere Kita notwendig ist, setzen wir uns mit der neuen Einrichtung in Verbindung um einen guten Übergang zu gestalten. Je nach Möglichkeit helfen wir bei der Gestaltung der neuen Situation (bewusste Verabschiedung in der Gruppe, von den Kindern und dem pädagogischen Mitarbeitenden).



## 4. Pädagogik im Alltag – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

### 4.1. Differenzierte Lernumgebung

#### 4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Unser Kindergarten besteht aus drei Stammgruppen. Der Frühdienst findet in einer Gruppe statt. Ab ca. 8.00 Uhr werden die anderen beiden Gruppen geöffnet. Bis zum Ende der Bringzeit können die Kinder auch noch außerhalb ihrer Stammgruppe spielen. Danach trifft sich jede Gruppe in ihrem Gruppenraum zum Morgenkreis und dem gemeinsamen Frühstück. Der restliche Vormittag bis zum Mittagessen ist frei gestaltet. In den Gruppen finden gezielte Angebote statt. Die Kinder dürfen hier aber auch frei ihren Platz zum Spielen wählen oder nach Absprache andere Gruppen oder Räume besuchen.

Durch die regelmäßige Gruppenöffnung haben alle Kinder Kontakt zu allen Mitarbeitenden der Einrichtung. Uns ist jedoch wichtig, dass das Gruppenpersonal der Stammgruppe auch einen engen Kontakt zu den Kindern der Stammgruppe pflegt. Dies geschieht im Morgenkreis, bei den Mahlzeiten, bei Gruppeninternen Angeboten, Ausflügen, etc.

In den einzelnen Stammgruppen teilt sich das pädagogische Personal intern die Bildungsbereiche auf. So kann jede/r Mitarbeitende seine Stärken in bestimmten Bereichen einbringen.

In der Kleingruppenarbeit finden sich unterschiedliche Gruppen zusammen. Teilweise nach Interesse der Kinder, aber auch nach Förderbedarf. Ebenso achtet das Personal darauf, dass alle Kinder die gleiche Möglichkeit haben, an den Aktivitäten teilzunehmen.

#### 4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Das Personal achtet bei der Gestaltung der Räume darauf, dass alles ansprechend, einladend und sichtbar für die Kinder ist. Einige Spielsachen und Materialien sind in Schränken eingeräumt. Hierfür gibt es Bilder an den Schranktüren, damit die Kinder wissen, wo sich etwas befindet. Ebenso erleichtert es das Aufräumen, wenn jeder weiß wo etwas hingehört.

Die Gruppenräume verfügen alle über folgende Spielbereiche: Bauecke, Puppenecke, Lesecke und Kreativbereich. Jeder Raum hat zudem noch einen weiteren Bereich wie z.B. Theaterecke, Konstruktionsecke oder Experimentierecke. Das gleiche Konzept findet sich auch in den Spielmaterialien wieder. Jede Gruppe hat unterschiedliche Tischspiele, Puzzle etc.

Die Spielmaterialien werden in regelmäßigen Abständen gewechselt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass durch den Wechsel von Materialien immer wieder neue Anregungen geschaffen werden können. Die Interessen der Kinder ändern sich und so kann das Personal situativ darauf eingehen. Der Materialwechsel zwischen den Gruppen kann dabei helfen, dass Kinder gerne eine andere Gruppe zum Spielen besuchen und so neue Freundschaften geknüpft oder schon bestehende gefestigt werden.



### 4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

7.00 – 8.15 Uhr	Bringzeit, Freispielzeit
8.15 – 9.00 Uhr	gemeinsames Aufräumen, jeder geht in seine Stammgruppe, Tischdecken, Morgenkreis
9.00 – 9.45 Uhr	gemeinsames Frühstück in der Stammgruppe
9.45 – 12.30 Uhr	Angebote, Projekte, Freispielzeit, Vorschule, Gartenzeit
12.30 – 12.45 Uhr	Abholzeit
12.45 – 13.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen in der Stammgruppe
13.30 – 13.45 Uhr	Abholzeit, fertig machen für die Ruhezeit
13.45 – 14.45 Uhr	Ruhezeit in den Gruppen, Schlafen
14.45 – 17.00 Uhr	Abholzeit, Vesper, Freispiel

Montags – Büchereibesuch

Donnerstag – Ausflugstag

Freitag – Spielzeugtag (14-tägig), Sportförderung

## 4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Eine große Rolle spielt bei der sprachlichen, sozial- emotionalen, kognitiven Kompetenz und Lernentwicklung die Kommunikation. Je intensiver wir als Pädagogen mit den Kindern in einen Dialog gehen, umso besser werden die oben genannten Bereiche gefördert und können sich entwickeln. Hierbei spielt auch das Vertrauen zu der Person eine Rolle. Nehmen wir die Kinder mit ihren Fragen ernst, umso intensivere Dialoge können entstehen.

Hierauf achten wir im Alltag:

- Kinder zum Weiterdenken anregen (offene Fragestellung)
- angemessenes Feedback zum Spiel geben (z.B. Lob und Ermutigung)
- ausgewogenes Maß an aktiver Beteiligung der Kinder im Dialog mit dem Personal
- Erzählrunden im Morgenkreis (Fragen zum Erzählten stellen)
- Wimmelbücher/ Wimmelbilder mit den Kindern anschauen und erzählen lassen
- Verbalisieren was gerade gemacht wird



#### 4.2.1. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation bedeutet für uns als Pädagogen, sich in einzelnen Situationen mit den Vorgaben zurückzunehmen. Wir wollen den Kindern mehr zutrauen. Dies fängt bei uns mit kleinen Schritten an, z.B. Botengänge in die Küche (zu zweit, dann allein), Abstimmungen über den nächsten Spielzeugtag oder Änderungen/Anpassungen von Gruppenregeln oder die Gestaltung des Speiseplans oder der Geburtstagsfeier. Die Kinder entscheiden beim Essen selbst, was und wieviel sie essen möchten. Ebenso dürfen die Kinder ihre eigenen Ideen, Wünsche und Anregungen für den Alltag im Morgenkreis einbringen. Gemeinsam mit den Kindern wird dann auch überlegt, wie dies umgesetzt werden kann.

#### 4.2.2. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Die Ko-Konstruktion zeichnet sich durch die Zusammenarbeit und Interaktion von Kindern untereinander aber auch mit dem pädagogischem Personal aus. Sei es aktiv gemeinsam oder auch passiv beim „nebeneinanderher spielen“ Ziel ist es zu erkennen, dass es mehrere Lösungsansätze geben kann, das Wissensspektrum zu erweitern und das Selbstbewusstsein zu stärken.

Aus diesem Grund sind unsere Gruppen altersgemischt.

#### 4.3. Transparente Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Die pädagogische Arbeit entwickelt sich aus der Beobachtung der Kinder und ihrer aktuellen Bedürfnisse und Interessen. Durch Beobachtung nehmen pädagogische Mitarbeitende den Entwicklungsstand und die aktuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes wahr. Diese Beobachtungen werden dokumentiert und mindestens einmal jährlich und bei Bedarf in einem Entwicklungsgespräch mit den Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten besprochen. Basierend auf den Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte werden gemeinsam in der Erziehungspartnerschaft Entscheidungen getroffen, die das Kind in seinen Entwicklungs- und Bildungsprozessen unterstützen, fördern und fordern.

## 5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche und Förderschwerpunkte der einzelnen Bundesländer

#### 5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen

Unser Verständnis von „Angebot“ ist vielfältig. Z.B. gibt es in unserem Kindergarten Angebote, die durch das Personal angeleitet werden. Hier wird eine bestimmte Kindergruppe angesprochen



(gesamte Gruppe, Kleingruppe, Teilgruppe, einzelne Kinder) und Ziele gesetzt, welche die Kinder durch die Teilnahme erreichen sollten.

Hierbei unterscheiden wir auch die Form der Bildungsangebote.

Für die Selbstbildung schaffen wir als pädagogisches Personal die passende Umgebung, damit die Kinder selbstständig neue Erfahrungen sammeln, Kompetenzen entwickeln und sich mehr Wissen aneignen können. Dies geschieht bei uns im Freispiel. Hier stehen die verschiedenen Gruppenräume mit verschiedenen Spielecken, die Spielfläche, die Turnhalle und der Garten zur Verfügung. Die Kinder wählen selbst aus, wo, was oder mit wem gespielt wird.

Auch Bildung durch Lehren wird durch das Personal umgesetzt. Hier bereitet das Personal spezielle Aktivitäten wie z.B. Bewegungsspiele, Bastelarbeiten, Projekte, Ausflüge etc. vor, durch die bestimmte Kompetenzen gefördert werden sollen. Daran nehmen die Kinder verpflichtend teil.

Die Kinder haben die Möglichkeit, im Morgenkreis oder im Alltag ihre Wünsche und Interessen für aktuelle oder bestimmte Themen mit einzubringen. Diese werden in der Planung der Angebote mitberücksichtigt. Z.B. können die Kinder bei Koch/Back-Angeboten die Rezepte mit aussuchen. Manche Kinder haben schon eine bestimmte Vorstellung im Kopf, andere blättern gerne durch ein Koch- oder Backbuch, um ein geeignetes Rezept zu finden.

Unser Tagesablauf hat einen roten Faden an welchem sich alle Kinder, Mitarbeiter und auch Eltern orientieren können. In unserer Arbeit müssen wir jedoch auch flexibel reagieren können. So kann es auch einmal vorkommen, dass durch bestimmte Situationen der Plan für den Tag nicht eingehalten werden kann oder abgeändert wird. Um solche Änderungen auch für die Eltern transparent zu machen, gibt es unseren Wochenrückblick, welcher für alle Eltern aushängt und in der Kikom-App zur Verfügung steht.

## 5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Alle Kindertagesstätten führen einen Wochen- und Monatsplan, in dem festgehalten wird, welche Angebote mit den Kindern durchgeführt wurden und welche Bildungs- und Erziehungsbereiche man mit diesen Angeboten umgesetzt hat. Diese Pläne werden regelmäßig in Teamsitzungen reflektiert, um die Angebote und Themen an die aktuellen Bedürfnisse der Kinder anzupassen.

### *Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder*

#### 5.2.1. Erwerb von Kompetenzen zur Werte- und Orientierungsaneignung

Kinder suchen konkrete Orientierung und glaubwürdige Vorbilder. Durch Nachahmung und eigene Interpretation lernen sie, Begriffe wie z. B. Nächstenliebe zu verstehen und mit Leben zu füllen. Die pädagogischen Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätten sind sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung bewusst und bestrebt, in ihrer Arbeit mit den Kindern und im Umgang miteinander christliche Werte zu leben und anschaulich umzusetzen.

Indem wir den Kindern gegenüber eine zugewandte Körperhaltung einnehmen und mit ihnen auf Augenhöhe kommunizieren, vermitteln wir den Kindern auch nonverbal, dass wir sie wertschätzen.



### 5.2.2. Religiöse Erziehung und Wertevermittlung

In unseren Kindertagesstätten sollen die Kinder einen individuellen Zugang zu Glauben, Religion und dem christlichen Wertesystem gewinnen. Sie sollen die Möglichkeit haben, einen positiven Bezug zu christlichen Grundwerten wie Dankbarkeit, Nächstenliebe, Hoffnung etc. aufzubauen und sie wertzuschätzen. In unseren Kindertagesstätten findet religiöse Erziehung statt durch:

- Gebete (Morgengebet, Tischgebet, Gebete in besonderen Situationen) und christliche Lieder
- Das Erfahren der Natur, der Schöpfung Gottes im Jahreszyklus
- Das Feiern der christlichen Feste im Jahreskreis
- Das kindgemäße Erzählen von biblischen Geschichten mit Bezug zum Alltag
- Eine positive Beziehung zu Gott, zu den Mitmenschen und zu sich selbst
- Das Vorbild von Eltern und Erziehenden
- Gemeinschaftliches Frühstück und Mittagessen
- Regelmäßiger Besuch unseres Pastors (Kinderstunde)
- Interreligiöser Austausch durch Gespräche im Morgenkreis (andere religiöse Feste, z.B. Zuckerfest)

### 5.2.3. Emotionalität und Konfliktbewältigung

Die Kinder sollen lernen, Zuneigung zu zeigen und zu empfangen sowie Empathie für sich und andere zu entwickeln. Mit zunehmendem Alter gelingt es den Kindern, ihre Emotionalität zu integrieren. Mit der Ich-Findung geht auch die Erkenntnis einher, dass andere Personen eigene Gefühle und Wünsche haben, die meist abweichend vom Selbst sind (Perspektivenwechsel). Hier können Konflikte entstehen. Diese sind ein selbstverständlicher Teil des Alltags und werden von unserem pädagogischen Personal moderiert und Hilfestellung gegebenfalls sie von den Kindern nicht selbstständig gelöst werden können. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre Gefühle offen und ehrlich benennen können und auch dürfen. Durch gemeisterte Konflikte wird das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt.

Bei uns dürfen Gefühle gezeigt werden. Jeder darf einmal wütend, eifersüchtig sein, Trauern, weinen, lachen etc. Durch benennen und beschreiben der Gefühle, aktives Zuhören, Empathie, versuchen wir den Kindern einen offenen Umgang damit beizubringen.

### 5.2.4. Interkulturelle Erziehung

Unsere Kindertagesstätten sind offen für alle Kinder, egal welcher Kultur, Ethnie, Religion oder Nationalität. Als Träger begrüßen wir die Vielfalt der Kulturen und Sprachen. Durch diese Grundhaltung und thematische Projektangebote fördern die pädagogischen Mitarbeitenden bei den Kindern die Entwicklung interkultureller Kompetenzen sowie Offenheit und Toleranz.

Auch wenn in unserer Einrichtung nur christliche Feste gefeiert werden, ist es uns wichtig, auf andere Glaubensrichtungen einzugehen und diese z.B. im Morgenkreis zu besprechen. Hierbei wird den Kindern verdeutlicht, dass Werte wie Nächstenliebe und Gemeinschaft uns alle verbindet und wir den anderen Glaubenskulturen unserer Kinder/ Familien Wertschätzung entgegenbringen.



### 5.2.5. Genderbewusste Erziehung

Jedes Kind hat seine eigene kulturgeprägte Geschlechteridentität. Durch Zuschreibungsprozesse entsteht das sogenannte soziale Geschlecht. Durch die Interkulturalität erleben die Kinder verschiedene Möglichkeiten, wie die jeweiligen Rollen ausgefüllt werden können. Den pädagogischen Mitarbeitenden ist bewusst, dass das Ausleben der jeweiligen Rolle sehr individuell verläuft, und sie wollen die Kinder dabei behutsam unterstützen. Es wird darauf geachtet, dass Jungen und Mädchen miteinander spielen und verschiedene Rollen ausprobieren dürfen. Sie können aber auch jeweils ganz spezifische Angebote vorfinden. Z.B. Fußballturnier nur für Mädchen, oder nur für Jungs.

### *Sprach- und Medienkompetente Kinder*

#### 5.2.6. Kommunikationstechniken und Medienkompetenzen

Aus unserer heutigen Gesellschaft ist die Informations- und Kommunikationstechnik nicht mehr wegzudenken. Die meisten Kinder interessieren sich für Technik. Diese Neugierde machen sich die pädagogischen Mitarbeitenden unserer Einrichtungen zunutze. Ziel der Medienerziehung ist, den Kindern den Einsatz von Medien als Hilfsmittel für Bildungserwerb nahezubringen. So entfernen sich Kinder von unreflektiertem Konsum hin zu einem eigenen, verantwortungsbewussten und gestalterischen Umgang mit Medien.

Die Mediennutzung der Kinder im KiGa-Alltag beschränkt sich in erster Linie auf die Nutzung von Printmedien wie z.B. Bücher, die Verwendung und gemeinsame Gestaltung von Plakaten, und die Nutzung der Schatz-/Portfolioordner. In den Ordnern wird der Entwicklungsprozess der Kinder durch Fotos, Bastelarbeiten und festgehaltene Ereignisse dokumentiert. Außerdem wird den Kindern die Möglichkeit geboten, gemeinsam mit dem pädagogischen Personal weitere Medien, wie zum Beispiel CD's, Tablets, Fotoapparat, einen Dia-Projektor, Laptops oder einen Tip-Toi-Stift zu nutzen.

Ein regelmäßiger Besuch der Bücherei im Stadtgebiet wird den Kindern ebenfalls ermöglicht.

#### 5.2.7. Sprache und Literacy

Sprache hat wie das Spiel eine übergeordnete Funktion. Sprache ist das relevanteste Kommunikationsmittel zwischen Menschen. Man kann nicht nicht kommunizieren.<sup>3</sup> Dieser Satz weist auf die nonverbale Kommunikation hin, welche die Grundlage und Ergänzung jeder menschlichen Sprache ist. Für Kinder ist wichtig, dass beide Ebenen übereinstimmen, dass das pädagogische Gegenüber also authentisch bleibt. Zur Sprache gehören Stimmlage, Rhythmus, Grammatik und Betonung. All dies erlernen die Kinder durch Nachahmung. Wie bei allen Bildungsbereichen ist auch der Spracherwerb sehr eng mit Emotionalität verknüpft. Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeitenden ist es, den Kindern ein gutes Vorbild zu sein, die Kinder liebevoll zu ermutigen und verschiedene Aspekte des Spracherwerbs anzubieten. Dazu zählen Reime und Fingerspiele, Geschichten und Bilderbücher, Theater und Rollenspiele, Gespräche und Rätsel, Singen und Rhythmusspiele. Die verschiedenen Muttersprachen der Kinder werden

<sup>3</sup> Vgl. Watzlawick, P. (1969). *Menschliche Kommunikation*. Bern: Huber.



geschätzt und in den Alltag mit eingebunden (z. B. Begrüßung oder Zählen in anderen Sprachen). Sprachförderung findet in unseren Einrichtungen im gesamten Ablauf statt. Dies fängt schon beim Begrüßen am Morgen an. Im Morgenkreis geht es weiter mit Liedern, Gesprächen, dem Zählen, den Kalender vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen etc. Beim gemeinsamen Essen findet sich auch immer die Zeit, um sich über Erlebnisse o.ä. auszutauschen. Um eine gute Gesprächsatmosphäre zu schaffen, achten wir alle auf unsere Gesprächsregeln. Hierzu gehört z.B. auch, dass wir den anderen aussprechen lassen. Die Gesprächsregeln werden auch von uns Erwachsenen eingehalten. Denn nur so können wir dies auch von den Kindern erwarten.

Viele unserer Kinder wachsen Zwei- oder sogar Mehrsprachig auf. Dies empfinden wir als große Chance und gute Voraussetzung für das spätere Leben. Im Kindergarten achten wir jedoch darauf, dass die Kinder die deutsche Sprache erlernen und beherrschen. In bestimmten Situationen greifen wir die Sprache der Kinder jedoch gerne auf. Sei es im Morgenkreis bei den Wochentagen oder Zahlen, verschiedensprachigen Liedern oder Fingerspielen.

Zusätzlich erhalten die Kinder die Möglichkeit ihre Sprachkenntnisse durch das Vorschulprogramm „Wuppi's Abenteuerreise“ (Phonologische Bewusstheit/ Schriftspracherwerb) zu verbessern.

### **Vorkurs Deutsch**

Für Kinder mit Migrationshintergrund sowie für deutschsprachige Kinder, deren Deutschkenntnisse einen Sprachförderbedarf aufweisen, bieten wir in den Kindergärten ab der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres eine intensive Form der Sprachförderung an. Diese Förderung wird von pädagogischen Mitarbeitenden der Kindertagesstätte alltagsintegrierend gestaltet. Dabei wird bei den Stärken der Kinder angesetzt. Spiel- und Bilderbuchsituationen sowie Rollenspiele werden so gestaltet, dass Kinder mit geringen Deutschkenntnissen Freude am Sprechen entwickeln. Auch die Muttersprache der Kinder wird gewürdigt und findet Eingang in die Spielangebote. Außerdem besuchen die Kinder im letzten Jahr, bevor sie in die Schulen wechseln, den Deutschvorkurs in der Grundschule. Dieser Unterricht wird von einer Grundschullehrkraft durchgeführt. Der Sprachförderbedarf wird mit den Dokumentationsbögen „Sismik“ und „Seldak“ ermittelt.

### **Fragende und Forschende Kinder**

#### **5.2.8. Mathematische Bildung**

Die Kinder wachsen in einer Welt auf, in der ohne Mathematik und ohne Verständnis von Zahlen, Mengen und geometrischen Formen und Formeln nichts mehr funktioniert. Mathematik strukturiert unser Leben. Deshalb ist es für Kinder lebens- und geradezu überlebenswichtig, mit Mathematik vertraut gemacht zu werden. Schon früh vergleichen Kinder Mengen (z. B.: „Du hast mehr Schnecken gesammelt als ich.“). Zur Entwicklung eines mathematischen Grundverständnisses sollen sich Kinder bereits im vorschulischen Alter mit allen Sinnen und spielerisch altersgemäß mit Geometrie und Algebra auseinandersetzen. Alle Gegenstände im Zimmer haben eine Form. Durch einen moderierten Bildungsprozess lernen Kinder, die Formen bewusst wahrzunehmen, zu unterscheiden und später zu benennen. Abzählen bereitet Kindern viel Freude. Dazu gehören z. B. die beliebten Abzählverse. In jedem Spiel stecken mathematische Aspekte.



Wir bieten den Kindern außerdem die Möglichkeit, verschiedenste Würfel-, Schätz- und Zahlenspiele frei oder im Angebot zu nutzen. In den verschiedenen Gruppenräumen stehen den Kindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung. In einem Gruppenraum gibt es mehr Konstruktionsmaterial im anderen mehr Montessori-Material. Einige der Materialien stehen offen im Raum, andere wiederum in Schränken. Wie für alle anderen Materialien gilt es, dass wir Wert auf einen sachgerechten Umgang legen. Heißt für uns, wir dürfen Material auch einmal umfunktionieren, geben jedoch acht, dass wir nichts mit Absicht kaputt machen.

### 5.2.9. Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

„Warum?“ ist die Lieblingsfrage fast aller Kinder. Sie zeigen damit ihr Interesse an Alltagsphänomenen und der Natur, sie wollen verstehen, warum Dinge so sind, wie sie sind. Neugier ist die Grundlage für das Erforschen naturwissenschaftlicher Zusammenhänge, aber auch ein Signal, sich den Kindern zuzuwenden und ihre Fragen ernst zu nehmen. Individuell gestellte Fragen können von der gesamten Gruppe aufgegriffen und thematisiert werden. Da Kinder meist Überraschungen mögen, verfolgen sie mit Spannung, was bei Experimenten geschieht. Die naturkundlichen Fragestellungen werden in den Gesamtkontext der Bildungsarbeit eingebettet und auf die Jahreszeiten abgestimmt.

Die Kinder erhalten außerdem die Möglichkeit, Materialien und Lebewesen selbst zu erforschen. Hierbei steht ihnen unser Forschertisch mit verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten (Verwendung von Wasser, Licht, Sand, Magneten etc.), sowie Becherlupen zur Verfügung. Auch verschiedenen Experimente oder Alltagsübungen werden für die Kinder bei den Montessori-Tablets bereitgestellt (diese wechseln regelmäßig). Durch verschiedene Projekte zu Themen wie „Wahrnehmung“ und „unseren Sinnesorganen“ gibt das pädagogische Personal den Kindern außerdem die Möglichkeit, die Erforschung einer Materie durch Berücksichtigung der verschiedenen Sinne durchzuführen (wir fühlen eine Zitrone, wir riechen, schmecken, sehen sie). Die daraus gewonnenen Fakten werden durch unser pädagogisches Personal bestätigt und gegebenenfalls im Rahmen eines Sachgesprächs ergänzt. Ein Ausflug zum Erfahrungsfeld der Sinne rundet das Projekt ab.

### 5.2.10. Umwelterziehung und Erziehung zur Verantwortung

Kinder leben heute überwiegend in bebauten Gebieten mit wenigen freien Flächen. Deshalb liegt uns besonders am Herzen, dass Kinder möglichst viel in der Natur sind, um sie mit allen Sinnen erfahren zu können. Unsere pädagogischen Mitarbeitenden leiten die Kinder an, die Natur zu achten, sie zu schützen und sich umweltbewusst zu verhalten. Durch Ausflüge, Angebote und Gespräche schaffen die pädagogischen Mitarbeitenden ein Bewusstsein für die Natur. Besonders die Emotionalität wird angesprochen, denn was man liebt, achtet man. Lieblingsplätze in der Natur können Heimat sein und stark zur Förderung der Resilienz beitragen.

Themen wie Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind uns sehr wichtig, weshalb wir den Kindern die Möglichkeit geben, Nachhaltigkeit durch Projekte, z.B. „kleine Klimaschützer unterwegs“, und Angebote wie z.B. Basteln mit recycelten Materialien zu erfahren und auszuleben. Ebenso achten wir und unser Koch darauf, dass größtenteils regionale und saisonale Lebensmittel auf den Tisch kommen. Erdbeeren, Himbeeren und andere Beeren gibt es somit nur in den Monaten, in denen sie auch bei uns wachsen. Um dies den Kindern näherzubringen, haben wir Gemüse- und



Obstbeete im Garten. Bei größeren Mengen gehen wir auch gerne zum Selberpflücken ins nahegelegene Beerenland.

## **Künstlerisch aktive Kinder**

### **5.2.11. Musikalische Förderung**

Die meisten Kinder haben großen Spaß daran, neue Lieder zu lernen und Musikinstrumente auszuprobieren. In unseren Kindertagesstätten lernen sie, mit verschiedensten Instrumenten umzugehen, ihr Gehör wird sensibilisiert und das Rhythmusgefühl wird gestärkt, was sich wiederum positiv auf die Sprach- bzw. Sprechentwicklung der Kinder auswirkt. Das gemeinsame Singen und Musizieren gehört zum festen Bestandteil im Tagesablauf unserer Kindertagesstätten. Zusätzliche Sing- und Musikangebote erweitern die musikalische Förderung.

Das Guten-Morgen-Lied im Morgenkreis für die Begrüßung, die Tischlieder bei den Mahlzeiten, das Erlernen neuer Lieder zu den verschiedenen Themen gehört genauso dazu wie das gemeinschaftliche Erarbeiten einer musikalischen Aufführung für die Eltern zu verschiedenen Anlässen, Feiern und christlichen Festen. Es stärkt außerdem die Gruppendynamik und gibt den Kindern Selbstvertrauen und die Erfahrung von Anerkennung und Wertschätzung. Einmal wöchentlich kommt eine Musikpädagogin zu uns.

### **5.2.12. Kreativitätsförderung**

In jedem Kind steckt ein Künstler. Ein fester Bestandteil eines Gruppenraumes ist daher der Mal- und Basteltisch, an dem die Kinder Zugang zu Stiften, Papier, Scheren und allerlei anderem Bastelmaterial haben. Durch gezielte Angebote fördern unsere pädagogischen Mitarbeitenden den künstlerischen Ausdruck der Kinder und ermöglichen ihnen ein Erleben von schaffender und bildender Kunst. Basteln, Kleben, Schneiden, großflächiges Malen, Gestalten mit Naturmaterialien, Museums- und Galeriebesuche, Theaterbesuche, Tanzen, Singen usw. sind Teil der pädagogischen Arbeit.

Die gestalteten Arbeiten können die Kinder in ihrem Schatz-/Portfolioordner sammeln, mit nach Hause nehmen oder werden auch im Kindergarten aufgehängt und dienen zur Dekoration. Der nachhaltige Umgang mit den verschiedenen Materialien wird hierbei auch beachtet. Kann z.B. ein Blatt auch beidseitig bemalt werden. Können Reste vom bunten Karton vielleicht noch andere Kinder gebrauchen. Wie können wir möglichst viele Formen auf ein Blatt zeichnen um wenig „Abfall“ entstehen zu lassen.

### **5.2.13. Feste und Feiern**

Feste und Feiern sind ein Anlass, gemeinsam mit den Kindern, Eltern und Mitarbeitenden Höhepunkte im Kindergartenjahr zu gestalten und zu erleben. Sie bieten eine gute Möglichkeit für alle, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen, sich besser kennenzulernen und Neues zu lernen. Auch die gemeinsam gestalteten Familiengottesdienste gehören zu den besonderen Ereignissen, die den Alltag abwechslungsreich machen. Auf solche Veranstaltungen bereiten sich die Kinder lange im Voraus vor. Sie lernen dabei, zielgerichtet und anhaltend zu



handeln, gemeinsam etwas zuwege zu bringen und schließlich auf der Bühne vor Eltern und Besuchern etwas Schönes zu präsentieren. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein enorm und vermittelt Erfolgserlebnisse.

Am Mutter-, Vater- oder Oma-Opa-Tag sind die Kinder stolz, ihrer Familie den Kindergartenalltag zu zeigen. Ebenso haben die Eltern hier auch die Möglichkeit, die Kinder im Kiga-Alltag zu erleben. Zu den Festen wie Ostern, Erntedank, St. Martin und Weihnachten kommt auch unser Pastor zu Besuch. Unsere Vorschulübernachtung ist für alle werdenden Schulkinder ein Höhepunkt am Ende der Kindergartenzeit. Das jährliche Sommerfest rundet das Kindergartenjahr ab.

## **Starke Kinder**

### **5.2.14. Gesundheitserziehung und -pflege**

Seele und Geist stehen in Wechselbeziehung zum Körper. Zu einem ausgewogenen, ganzheitlichen Erziehungsprogramm gehört die Gesundheitserziehung. Sie beginnt damit, dass unsere pädagogischen Mitarbeitenden den Kindern ein Grundwissen über Ernährung, Körperfunktionen und Körperpflege vermitteln. Ein bedeutsamer Punkt bezüglich der Ernährung ist in unseren Häusern das gemeinsame Essen. Unser eigener Kita-Koch ist für die frische Zubereitung des Frühstücks, des Mittagessens und die Bereitstellung einer Brotzeit am Nachmittag zuständig. Er sorgt dabei für nötige Abwechslung, Ausgewogenheit und Nachhaltigkeit. Um sich bei den Mahlzeiten wohlfühlen ist es unserer Meinung nach wichtig, sich das Essen selbst auszusuchen. Unsere Kinder können beim Frühstück aus verschiedenen Obst- Gemüse und Brotsorten wählen. Alles steht auf den Tischen um zu sehen, was es gibt. Auch beim Mittagessen dürfen die Kinder die Menge selbst bestimmen. Hierbei lernen die Kinder abzuschätzen wie viel sie essen können. „Probiere ich erst eine kleine Menge oder weiß ich schon jetzt, dass ich davon eine große Portion schaffe?“ Zudem achten wir darauf, den Kindern mit regelmäßigen Angeboten zu Gesundheit und Ernährung eine aktive und gesunde Lebensweise mit auf den Weg zu geben. Hierfür eignet sich gemeinsames Kochen und Backen oder ein Sachgespräch zur Ernährungspyramide. Auch das Eindecken des Geschirrs oder Falten einer Serviette gehört dazu, um sich bei den Mahlzeiten wohl zu fühlen. Für die Sauberkeit danach ist jeder zuständig. Hierfür stehen Wassereimer mit Spülmittel, Schwämme, Handtücher und Schaufel und Besen zur Verfügung.

Die Hygiene- und Sauberkeitserziehung wird in unseren Kindertagesstätten als ein individueller Prozess gesehen. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Im Hygienekonzept stehen darum entsprechende Regeln für die Kinder. Sei es vor/nach der Toilette, dem Garten, vor dem Essen oder der Zubereitung einer Mahlzeit die Hände zu waschen.

Durch die Abwechslung und die verschiedenen „Ecken“, sei es im Gruppenraum oder auch im Garten, können die Kinder immer wieder zwischen Bewegung und Spannung, aber auch ruhigem Spielen oder Entspannungsphasen wechseln. Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhezeit für alle Kinder. Hier kann sich entweder leise in den Gruppen beschäftigt werden oder es geht zum Ausruhen oder Schlafen in die Turnhalle.



### 5.2.15. Sport- und Bewegungsförderung

90 Prozent dessen, was wir nicht nur denken, sondern auch tun, bleibt in unserem Gedächtnis haften.<sup>4</sup> Bewegung bereitet den Kindern Freude und trägt zu Lernfortschritten bei. Bewegung schärft die Wahrnehmung und das Gefühl für den eigenen Körper. Die Kinder stabilisieren ihr Gleichgewicht und lernen ihre Bewegungen zu steuern sowie gezielt auszuführen. Sport und Bewegung stärken auch die Psyche und können vorbeugend gegen Sucht eingesetzt werden. Fingerspiele und Kniereiter, Bewegungsspiele, Kreis- und Klatschspiele sind zentrale Bestandteile des Alltags in unseren Kindertagesstätten. In allen Kindertagesstätten wird darauf geachtet, dass die Kinder sich viel bewegen und turnen, besonders draußen im Garten. Bei Spaziergängen bieten sich weitere vielfältige Möglichkeiten zu individueller oder angeleiteter Bewegung.

Einmal wöchentlich steht jeder Gruppe der Turnraum zur Verfügung. Hier werden vom Personal Bewegungsangebote gemacht. Einmal wöchentlich kommt eine Fachkraft für die gezielte Sportförderung aller Kinder zu uns ins Haus. Ist der Turnraum einmal nicht belegt, darf hier eine bestimmte Anzahl an Kindern auch freispielen. Im Garten und im Turnraum stehen den Kindern auch verschiedene Spielgeräte zur Auswahl.

## 6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Kindertagesstätte

*„[Der Begriff Erziehungspartnerschaft] bezeichnet eine Beziehung, in der beide Seiten Verantwortung für die Förderung des jeweiligen Kindes übernehmen bzw. dies miteinander teilen. Eltern und Fachkräfte tauschen sich über die Entwicklung, das Erleben und Verhalten des Kindes, über ihre Erziehungsvorstellungen und über die Situation in Familie und Tageseinrichtung aus.“<sup>5</sup>*

### 6.1.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

#### Ziele und Formen

Unsere Kindertagesstätten sind für ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit Familien ein zentrales Anliegen. Unsere Kindertagesstätten verstehen sich als familienergänzende und familienunterstützende Institutionen. Die Öffnungszeiten sind den Bedürfnissen der Eltern angepasst, um hier die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie zu sichern. Das Konzept ist auf Erziehungspartnerschaft ausgerichtet, weil unsere pädagogischen Mitarbeitenden Eltern als Experten für die Erziehung ihrer Kinder ernst nehmen. Deshalb ist eine enge und vertrauensvolle

<sup>4</sup> Vgl. Kiphard, E. J. (2001). *Motopädagogik* (9. Aufl.). Dortmund: Modernes Lernen.

<sup>5</sup> Textor, M. R. & Blank, B. (2004). *Elternmitarbeit. Auf dem Weg zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft* (2. Aufl.), S. 5f. München: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung.



Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Die Kindertagesstätten gestalten ihre Arbeit transparent für die Eltern und bieten vielfältige Möglichkeiten und Angebote zur aktiven Teilhabe.

## **Elterngespräche**

Die Elterngespräche haben in unserer Zusammenarbeit mit den Familien eine wichtige Funktion. Nur so kann eine gute Basis für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft stattfinden. Die Elterngespräche werden dokumentiert und die Inhalte sind vertraulich. Es finden unterschiedlichste Formen von Elterngesprächen statt, z.B.:

Tür- und Angelgespräche – finden täglich während der Bring- und Abholzeit statt. Hier werden vorrangig wichtige Informationen für den Alltag ausgetauscht oder Geschehnisse/ Erlebtes an die Eltern zurückgemeldet. Wichtige Informationen werden im Infobuch notiert und so an die Mitarbeiter weitergegeben, da wir teilweise Gruppenübergreifend arbeiten.

Eingewöhnungsgespräch – findet vor dem Beginn des Kiga-Besuches, an den Schnuppernachmittagen statt. Hier sollen sich die Eltern und die Mitarbeiter der Gruppe näher kennen lernen. Es werden Informationen für die Eingewöhnung, Abläufe, offene Fragen und die bisherige Entwicklung des Kindes besprochen.

Entwicklungsgespräch – wird den Eltern einmal pro Jahr angeboten (bei Bedarf auch öfter). Grundlage des Gespräches sind die Entwicklungsbögen, der Schatzordner/ Portfolioordner. Zur Reflexion und ggf. getroffene Zielvereinbarungen werden die Gespräche protokolliert.

Abschlussgespräch – findet am Ende des Aufenthaltes in der Kita statt. Hier bekommen die Eltern noch einmal eine Zusammenfassung über die Gesamtentwicklung des Kindes der ganzen Kindergartenzeit. Den Eltern wird hier noch ein Feedbackbogen ausgehändigt, welchen

## **Hospitationsmöglichkeiten**

Für unsere Eltern besteht die Möglichkeit in der Gruppe ihres Kindes zu hospitieren. Hier sehen die Eltern, wie sich ihr Kind in Spielsituationen verhält.

## **Elternabende**

Der erste Elternabend im Kindergartenjahr findet immer Mitte September statt. Hier lernen sich die Eltern kennen, die ersten wichtigen Infos für das Jahr mitgeteilt und der neue Elternbeirat gewählt.

Des Weiteren können weitere Elternabende im Kiga-Jahr stattfinden. Hier können verschiedene Themen an alle Eltern herangebracht werden. Ebenso können hier auch Fachkräfte von außerhalb eingeladen werden, die einen Themen-Elternabend mitgestalten.

## **Elternbeirat**

Der Elternbeirat ist ein wichtiger Bestandteil in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Zum Beginn jedes Kindergartenjahres wird ein neuer Elternbeirat durch die Eltern gewählt.

Bei wichtigen Entscheidungen wird der Elternbeirat vom Träger und der Kiga-Leitung informiert und/oder beteiligt.



Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für Eltern, stehen hier für Fragen, Anregungen und Wünsche offen und tragen diese an die Kiga-Leitung ggf. den Träger heran.

Der Elternbeirat tauscht sich in regelmäßigen Abständen mit der Kiga-Leitung aus, unterstützt bei Festen und ist Bindeglied zwischen Eltern und Einrichtung.

### **Elternbefragung**

Findet einmal jährlich durch eine online Umfrage statt. Die Auswertung wird an die Eltern am ersten Elternabend im Kiga-Jahr weitergegeben. Im Team, mit dem Träger und/oder mit dem Elternbeirat wird besprochen, was und wie es umgesetzt werden kann.

## **6.2. Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

### **6.2.1. Kooperation mit den Kindertagesstätten des AWW**

Die Fachbereichsleitung für frühkindliche Erziehung und Bildung führt wöchentliche Videokonferenzen mit den Kindertagesstätten-Leitungen durch. Hierbei erfolgt ein Informationsaustausch über aktuelle Neuerungen des Trägers sowie aus den einzelnen länderspezifischen Fachbereichen. Gleichzeitig können pädagogische oder allgemeine Fragestellungen der Einrichtungsleitungen in diesem Gremium eingebracht und diskutiert werden.

Einmal pro Jahr finden AWW-Kita-Einrichtungsleitungstage statt. Hierzu sind sowohl die Einrichtungsleitungen als auch deren Stellvertretungen eingeladen. Die Treffen dienen dem fachlichen Informationsaustausch zu einem ausgesuchten pädagogischen Thema. Vor allem aber soll in diesem Rahmen im Miteinander von Einrichtungsleitungskräften das Bewusstsein der Zugehörigkeit zu einer gleichgesinnten Gruppe gestärkt werden. Dies schafft Motivation und Stabilität durch Maßnahmen zur Identitätsstärkung.

### **6.2.2. Kooperation mit urbanen Institutionen**

Wir haben einen guten Kontakt zu den verschiedensten Institutionen in unserem Stadtgebiet.

### **6.2.3. Kooperation mit Landkreisen, Städten und Kommunen**

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule und den umliegenden Kindergärten werden durch Stadtteiltreffen gepflegt. Regelmäßigen Kontakt haben wir zu verschiedenen Frühförderstellen, der Bücherei, der Polizei, der Feuerwehr da diese auch in der näheren Umgebung liegen. Durch regelmäßige Ausflüge kooperieren wir auch mit Museen, Theater, einem Bauernhof und dem Flughafen.

Einmal wöchentlich haben wir die Sportförderung in der Einrichtung. Sie unterstützt uns regelmäßig mit Sachspenden.



#### 6.2.4. Kooperation mit der örtlichen Kirchengemeinde

In unserer Kirchengemeinde haben wir einen festen Kooperations-/ Ansprechpartner. Einmal jährlich findet ein gemeinsamer Schulanfängergottesdienst statt.

#### 6.2.5. Kooperation mit der Pastorenschaft

Die Zusammenarbeit mit unserem Pastor findet regelmäßig statt. Sei es zum Austausch an Informationen, Teilnahme an Festen oder im pädagogischen Alltag. Er ist mindestens einmal im Monat für eine Kinderstunde bei uns in der Einrichtung.

### 6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Fortbildungen zur Kindeswohlgefährdung werden über „Pro Prävention e.V.“ gemacht. Der Verein ist auch Ansprechpartner bei Fragen im Team und gibt Hilfestellungen. Ebenso kann bei Bedarf die Fachberatung der Stadt Fürth kontaktiert werden.

## 7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

### 7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

#### 7.1.1. Beschwerdemanagement

Ein offener und ehrlicher Umgang mit Beschwerden, Kritik oder Anregungen ist für uns die Grundlage einer guten Zusammenarbeit mit den Familien.

An erster Stelle steht die Person mit einem Konflikt (z.B. Eltern, Mitarbeiter oder Kind).

Diese kann ihre Beschwerde, Anregung, Wünsche etc. entweder mündlich oder schriftlich an den Kindergarten herantragen.

- Face to Face, Versammlung, Morgenkreis, Teamsitzung, Kleingruppe, Gruppenkonferenz

Hierfür stehen wieder verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung (Gespräch mit oder ohne Moderator, Meckerrunde/ Ideenrunde, Bild oder Brief etc.)

Durch die Methode kann eine Lösung gefunden werden. Dann folgt eine Beschwerdeabhilfe oder eine Veränderung. Wird keine Lösung gefunden wird die Beschwerde, Kritik oder Anregung weiterbearbeitet. Dies kann in einer Dienstbesprechung, beim Träger oder dem Elternbeirat sein.



### 7.1.2. Prozessbeschreibungen

Zur Standardisierung wichtiger Prozesse arbeitet das AWW fortlaufend Prozessbeschreibungen aus. Damit werden Abläufe greifbarer und verständlich für alle Angestellten gemacht.

Abläufe von Verfahren wie z. B. dem Einstellungsprozess werden kleinschrittig aufgelistet und Bereichen zugeordnet. So wird beispielsweise sichergestellt, dass alle Angestellten den gleichen Bewerbungsprozess durchlaufen, gleichbehandelt werden und der Prozess bis zum Ende transparent durchgeführt wird.

### 7.1.3. Konzepte

Um eine hohe Qualität an Pädagogik und Sicherheit zu ermöglichen, arbeitet das AWW mit Konzepten, die von allen Angestellten umgesetzt werden.

Diese Konzepte umfassen unterschiedliche Bereiche:

- Rahmenkonzeption:  
Leitfaden für alle Konzeptionen der AWW-Kindertagesstätten
- Einrichtungskonzeption:  
Spezifische pädagogische Konzeption jeder einzelnen Kindertagesstätte
- Bild vom Kind:  
Pädagogische Vision, Information für Angestellte, Eltern und Interessierte
- Schutzkonzept:  
Umgang mit Schutzbefohlenen, Sicherheit für Kinder, Eltern und Angestellte, Maßnahmen bei Kindeswohlgefährdung
- Notfallplan:  
Maßnahmen in verschiedenen Notfallsituationen, z. B. Brandfall, Pandemie etc.
- Rahmenhygieneplan:  
Umsetzung einer mit dem Gesundheitsamt abgestimmten Hygieneverordnung
- Leitungskonzept:  
Aufgaben und Rollenbeschreibung der Kindertagesstättenleitung
- Rollenverständniskonzept: Zusammenwirken von Kirchengemeinde und Kita

### 7.1.4. Personalmanagement

#### **Mitarbeiter/-innen**

Die Aufgaben aller Mitarbeiter/innen sind in den Stellenbeschreibungen festgelegt. Orientierung bietet auch ein Organigramm der Einrichtung.

Seit 2022 finden regelmäßig Termine mit einem Supervisor statt, welche vom gesamten pädagogischen Team genutzt wird.

Die Leitungen der AWW Kitas treffen sich alle zwei Wochen zum Austausch in einer Videokonferenz

#### **Team**

Die Teamarbeit ist für uns eine elementare Voraussetzung um Ziele zu erreichen. Das betrifft die Umsetzung unseres teiloffenen Konzeptes, Absprachen, Austausch, Berücksichtigung der Stärken von einzelnen Mitarbeitern), ebenso die Förderung der persönlichen und fachlichen Kompetenzen.



Die Kindergartenleitung beteiligt das gesamte Team an Planungs- und Entscheidungsprozessen. Für die Qualität der pädagogischen Arbeit sind die Beziehungen, der Kontakt und die Kommunikation der Teammitglieder untereinander wesentlich.

Im Gruppenalltag findet ein ständiger Informationsaustausch statt. Jede Gruppe hat einmal wöchentlich eine Teamsitzung. Die Gruppenleitungen treffen sich jeden Morgen für ein kurzes Jour Fixe.

Alle zwei Wochen findet eine Dienstbesprechung statt, an der das komplette pädagogische Personal teilnimmt. Ein Teammitglied übernimmt die Gesprächsleitung und es wird ein Ergebnisprotokoll angefertigt. Nicht anwesende Mitarbeiter/innen sind verpflichtet, das Protokoll zu lesen und sich sachkundig zu machen.

Unsere Dienstbesprechungen haben folgende Inhalte:

- Wochen-/ Monatsplanung
- Planung von Ausflügen, Feste, Thementage, Projekte, gruppenübergreifende Angebote
- Fachgespräche über einzelne Kinder
- Weitergabe von Informationen
- Absprachen, Diskussionen und Reflexion über die eigene Arbeit
- Austausch über Therapien, Elterngespräche, Elternabende, Fortbildungen
- Organisatorisches
- Kollegiale Beratung
- Erfahrungsaustausch
- Reflexion der Konzeption

Fachschulpraktikanten werden für die Dauer ihres Praktikums im Team aufgenommen und beteiligt. Es finden regelmäßige Anleitungsgespräche statt. Diese werden hauptsächlich von der Gruppenleitung geführt, welche auch die Anleitung übernimmt. Eine ständige Reflexion zwischen Anleitung und Praktikant(in), ist die Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss des Praktikums. Auch auf eine enge Zusammenarbeit mit der betreuenden Fachschule/ Lehrkraft legen wir größten Wert. Ziel der Anleitung ist die Hinführung der Praktikanten zu einem selbständigen, reflektierten Arbeiten und die adäquate Vorbereitung auf das zukünftige Berufsleben. An Teambesprechungen dürfen die Praktikanten auch teilnehmen.

## 7.2. Weiterentwicklung

### 7.2.1. Kindertagesstätte

In den Kindertagesstätten finden jährlich Team- und Konzepttage statt. An diesen Tagen stellt sich das pädagogische Team Fragen zur

- pädagogischen Arbeit (Umsetzung der Erziehungsziele, Tagesablauf, Angebotsvielfalt etc.),
- Konzeption (neue pädagogische Ansätze, Umsetzung im Alltag, Ausarbeitung etc.),
- Zielsetzung des Teams,
- Veränderung der aktuellen Situationen,
- Qualitätsentwicklung und



- Begleitung durch externe Anbieter (z. B. Fachberatung, pädagogische Qualitätsbegleitung, Supervision etc.).

Anhand der Bearbeitung der Fragen sowie der Reflexion des Alltags plant das Team die Weiterentwicklung der Kindertagesstätte in Rücksprache mit dem Träger. Zum Zwecke der Evaluation verfasst jede Kindertagesstätte am Ende des Jahres einen kurzen Rückblick für den Träger.

### 7.2.2. Fachbereich frühkindliche Erziehung und Bildung

Um einrichtungsübergreifende Themen, Projekte und Fragen zu bearbeiten, finden neben dem kontinuierlichen Austausch zwischen Fachbereichsleitung und Sachbearbeitung via Telefon, E-Mail und Videokonferenz monatlich fachbereichsbezogene Teamsitzungen statt. Diese dienen dazu, Entwicklungsstände laufender Projekte abzustimmen sowie anfallende Informationen bzw. Fragestellungen aus den Einrichtungen abzugleichen.

Hierzu werden bei Bedarf Einzelpersonen (Vorstand, Buchhaltung etc.) hinzugezogen.

### 7.2.3. Träger

Als lernende Organisation arbeiten wir stetig an unseren Konzepten weiter, reflektieren diese und passen sie den Entwicklungen und der Gesellschaft an.

Dazu findet ca. alle sechs Wochen eine sogenannte AWW-Verwaltungsboard-Sitzung in der AWW-Bundesgeschäftsstelle in Hannover statt. Unter Leitung des Vorstands werden Themen besprochen, die das Gesamtunternehmen aktuell und in seiner Entwicklung betreffen. Die teilnehmenden Personen (Mitarbeitende der Bundesgeschäftsstelle) agieren hierbei in ihrer Entscheidungskompetenz als erweiterter Vorstand.

Entscheidungen, die nach einem Kompetenzverteilungsplan nicht in diesem Gremium entschieden werden können, werden durch den geschäftsführenden Vorstand dem Aufsichtsrat des AWW zur Entscheidung vorgestellt. Dieser tagt zwei Mal pro Jahr und nach Bedarf.

Im Bereich der Weiterentwicklung der Verwaltung stellt die Digitalisierung einen Schwerpunkt dar. Hierzu werden sowohl in den Einrichtungen vor Ort als auch in der Verwaltung der Bundesgeschäftsstelle zunehmend Softwareschnittstellen und Programme zur gemeinsamen Nutzung eingesetzt.



## 8. Rahmung der Konzeption

### 8.1. Literaturverzeichnis und Glossar

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2019). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung* (10. Aufl.). Berlin: Cornelsen.

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland KdöR (Hrsg.) (2019). *Glauben begleiten. Grundwerte für die Arbeit mit Kindern in der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten* (2. Aufl.).

[https://gemeindedienste.adventisten.de/fileadmin/pastor-in.adventisten.de/files/Materialsammlung/Kapitel\\_23/Glauben\\_begleiten.pdf](https://gemeindedienste.adventisten.de/fileadmin/pastor-in.adventisten.de/files/Materialsammlung/Kapitel_23/Glauben_begleiten.pdf)

Hildebrandt, J. & Eisfeld, J. (2025). *Bild vom Kind*.

<https://aww.info/ins-leben-starten/kindertagesstaetten/>

Kiphard, E. J. (2001). *Motopädagogik* (9. Aufl.). Dortmund: Modernes Lernen.

Textor, M. R. & Blank, B. (2004). *Elternmitarbeit. Auf dem Weg zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft* (2. Aufl.). München: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung.

Watzlawick, P. (1969). *Menschliche Kommunikation*. Bern: Huber.

#### Gesetzestexte:

##### **Bundeskinderschutzgesetz,**

<https://www.bmfsfj.de/blob/86270/bfdec7cfdbf8bbfc49c5a8b2b6349542/bundeskinderschutzgesetz-in-kuerze-data.pdf>

##### **Kinder- und Jugendhilfegesetz,**

<http://www.gesetze-im-internet.de/kjhg/>

##### **SGB VIII,**

[http://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/index.html#BJNR111630990BJNE002326119](http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/index.html#BJNR111630990BJNE002326119)

##### **UN-Kinderrechtskonvention,**

<https://www.kinderrechtskonvention.info/>

### 8.2. Anlagen